MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 100 (1890)

116 (1.5.1890)

urn:nbn:de:bsz:mh40-44368

# General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2330.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

# Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil in Vertr.: Dr. Herm. Haas, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratentheil: Jakob Ludw. Sommer. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 116. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Donnerstag, 1. Mai 1890.


**Auflage über 11,300 Exemplare.**
(Notariell beglaubigt.)

## * „Der Unfug der Amtsverkündiger."

Der „Mannheimer Anzeiger" beabsichtigt, mit Hilfe einiger „beherzter Centrumsmänner" im badischen Landtage den „Unfug der Amtsverkündigerpresse" zum Gegenstande einer Interpellation zu machen, da Herr Oskar Muser, der demokratische Ritter St. Georg, welcher, wie die demokratischen Organe melden, „von der Amtsverkündigerpresse nach alter Feiglingsart von hinten angefallen und getroffen worden ist," sich noch längere Zeit von der parlamentarischen Arbeit fernhalten muß. Der „Mannheimer Anzeiger" weint zwar alltäglich seinem „von hinten angefallenen und getroffenen Führer" die aufrichtigsten Thränen des Mitleids nach, allein wenn man an die von demselben Blatte in Aussicht gestellte Interpellation denkt, welche Herr Muser über den Fall Richter-Uibel einbringen sollte, so ist man doch versucht, mit Burleigh dem Leicester des „Mannh. Anzeigers" zuzurufen: „Graf, dieser Mortimer starb euch sehr gelegen!" Vielleicht finden jene beherzten Centrumsmänner, welche den „Unfug der Amtsverkündigerpresse" im Laufe dieser Woche im badischen Landtage zur Sprache bringen wollen, auch den nöthigen Muth, um die Regierung über den Fall Richter-Uibel zu befragen. Wir sind sogar der Meinung, daß Letzteres sich geradezu als Pflicht einem jeden Centrumsabgeordneten der badischen Kammer aufdrängen müsse, da Herr Dr. Adolf Richter aus Pforzheim ebensowohl der feierlich ausgerufene Candidat des Centrums als auch der Demokratie in unserem Wahlkreise gewesen ist. Wir ersuchen darum den „Mannheimer Anzeiger", bei seinen „beherzten" Verbündeten vom Centrum mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß

„der Justizminister befragt werde, wieso es komme, daß gewisse ihm unterstehende Ressort-Beamte in der Mannheimer „Harmonie" sowohl, als auch in Karlsruhe mit gerichtlichen Akten einen solchen Hexensabbath aufzuführen vermögen,"

wie das die „Neue Badische Landeszeitung" bereits unter dem 20. Februar l. J. in Aussicht gestellt hatte, als sie die sachlichen Ausführungen des Herrn Staatsanwalts Uibel, der von ihr angefallen worden war, „ein Geschimpfe und Gejohle" nannte, und sich damit brüstete, Herr Dr. Adolf Richter aus Pforzheim habe mit seiner Rede vom 16. Februar „den Nationalliberalen in die Suppe gespuckt!" Und schrieb doch dasselbe Blatt noch am folgenden Tage wörtlich:

„Im Landtage wird Abgeordneter Muser und im Reichstage wird Abg. Eugen Richter jene Vorgänge zur Sprache zu bringen haben, in welchen ein auswärtiger Staatsanwalt und einer der höchsten — des Landes die Waffe schliff, die ein Anderer führte. Das Material wird dem Herrn Justizminister schon vorher geliefert werden. Die Regierung wird Jene zur Rechenschaft zu ziehen haben, die dazu beitrugen, daß die Sozialdemokratie ihre Stimmen in Baden verdoppelte und siegreich auf allen Linien ist!" —

Herr Muser aber hat sich wohl gehütet, in seinen gesunden Tagen jene Vorgänge zur Sprache zu bringen, welche mit dem

„von einem auswärtigen Staatsanwalte geschriebenen und von einem alten bekannten Richter verfaßten Wahlartikel des Mannheimer „Amtsverkündigers" zusammenhingen, welcher teuflischen Methode es zu verdanken ist, daß unser ausgezeichneter Dr. Adolf Richter mit wenig hundert Stimmen der Stichwahl entging."

Wir wissen vielmehr ganz bestimmt, daß der Abg. Muser sich nicht blos gehütet, sondern, trotz der ihm zu wiederholten Malen Seitens der demokratischen Presse gemachten Zumuthung, sogar geweigert hat, die Affaire Richter vor das Forum des badischen Landtags zu ziehen und daß er die „teuflische Methode", welche in der objektiven Klarlegung des Herrn Uibel von eben derselben demokratischen Parteipresse erblickt werden will, als eine Wahrung berechtigter Interessen anerkennen muß.

Nun, da Herr Muser, der sich geweigert hat, über diese Angelegenheit des „Hexensabaths" den Justizminister zu befragen, vorläufig noch seiner parlamentarischen Thätigkeit entzogen bleiben muß, sollen einige „beherzte" Centrumsmänner Seitens der Demokraten mit dem ehrenvollen Auftrage betraut worden sein, gelegentlich der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern „die Haltung der Amtsverkündigerpresse einer Betrachtung zu unterziehen." Wie die Antwort ausfallen wird, kann schon jetzt mit einiger Gewißheit vorausgesagt werden. Man wird den Interpellanten der vereinigten demokratischen und Centrumspartei einfach zu verstehen geben, daß sie besser daran gethan hätten, wenn sie anstatt den Splitter im Auge des Nachbars einer „Betrachtung" zu unterziehen, sich etwas eingehender mit dem Großbetriebe ihrer eigenen Holzgeschäfte befaßt hätten. Es verhält sich mit der demokratischen Presse unseres Landes, so oft sie die Amtsverkündiger zum Gegenstande ihrer Betrachtung macht, ganz genau so wie mit den Organen der Eugen Richter und Consorten, wenn diese letzteren gegen die böse offiziöse Presse zu Felde ziehen. Sie möchten die ihnen unbequeme Einrichtung beseitigt wissen, um sich selber an die Stelle der Offiziösen und Amtsverkündiger zu setzen. Sobald Herr Eugen Richter zum Offiziosus oder die demokratischen Blättern zu Amtsverkündigern erhoben würden, wäre auch damit die von ihnen gehaßte Einrichtung die segensreichste Institution der neuen Aera. Wenn sich aber die demokratisch-freisinnigen Organe als die Hüter und Erbpächter der journalistischen Wohlanständigkeit aufzuspielen die Lust empfinden sollten, so genügt wohl ein kurzer Hinweis auf die zahlreichen Verurtheilungen, welche die demokratische Presse wegen unaufhörlicher Beleidigungen persönlichsten Charakters in den zwei letzten Jahren über sich ergehen lassen mußte, um zu beweisen, wie fadenscheinig des Mäntelchen journalistischer Reinheit ist, mit dessen Falten sie sich so gerne malerisch drapiren möchte. Um jedoch den „beherzten Centrumsmännern", welche den Muth besitzen, in den nächsten Tagen gegen die „Amtsverkündiger" vom Leder zu ziehen, noch einiges wohl geeignete Material für ihre Kriegserklärung zu liefern, lassen wir an anderer Stelle eine kleine Stichprobe aus dem Lexikon demokratischer Kraft-Ausdrücke, wie solche ganz besonders in der Zeit vom 20.—28. Februar l. J. beliebt waren, folgen. — Ueber die Haltung ihres eigenen Organes, des „Badischen Beobachters", sind die beherzten Herren vom Centrum wohl ebenso gut wie wir auf dem Laufenden, so daß wir es uns versagen können, auch aus den Blüthen, welche jenes Blatt in der Wahlzeit getrieben hat, einen reichen duftenden Strauß zu winden.

Ebenso glauben wir von einer eingehenden „Betrachtung" der würdigen, sachlichen und wohlanständigen Art und Weise, in welcher die „Neue Badische Landeszeitung", von der diese neueste Interpellation veranlaßt ist, eine ganze Reihe wichtiger Angelegenheiten mehr lokaler Natur in jüngster Zeit ihrer Behandlung unterzogen hat, absehen zu dürfen, da die Erinnerung daran noch frisch im Gedächtnisse Aller lebt. Wer erinnert sich nicht mehr der kleinlichen und niedrigen Verdächtigungen, denen unser früherer Reichstagsabgeordneter, Herr Philipp Diffené, der verdienstvolle Leiter unserer hochangesehenen Handelskammer, in seiner Eigenschaft als Bürger und Vertreter unserer Handelsstadt, in hiesigen demokratischen Blättern sich ausgesetzt sah? „Brotvertheurer", „Volksfeind", „Reactionär", das waren die gelindesten Epitheta, mit denen der ausgezeichnete Mann zum Dank für sein rastloses und uneigennütziges Schaffen bedacht ward. Die Unparteilichkeit unseres, selbst über die leiseste Bemängelung erhabenen, Richterstandes wurde von den hiesigen demokratischen Blättern wiederholt in heimtückischer Weise verdächtigt, die Beamten, welche es gewagt hatten, offen und ehrlich für ihre politische Ueberzeugung einzutreten, als gefügige Werkzeuge einer reactionären Regierung verlästert, der Bürger, welcher sich von den demokratischen Hetz-Aposteln nicht einschüchtern ließ, als eine servile Kreatur an den Pranger der sog. öffentlichen Meinung gestellt, die israelitische Bevölkerung unserer Stadt gegen die geschlossenen Gesellschaften der „Räuberhöhle" und der „Harmonie", die Katholiken als Staatsbürger zweiter Klasse gegen die Protestanten, eine Confession gegen die Andere, eine Bevölkerungsklasse gegen die Andere in der gehässigsten Weise aufgehetzt, — kurz und gut, wenn „Orgien der Verhetzung und Verbitterung", wenn ein wahrer „Hexensabbath der Verhetzung" gefeiert ward, dann ist es zweifellos die demokratische Presse, welche in diesen Künsten als preisgekrönte Siegerin aus einem Wettbewerbe hervorging, auf dem ihr das Feld allein überlassen blieb.

Sollen wir vielleicht auch noch an die „Martersteigfrage", an die „Gutkindfrage", an die „Feuermeldefrage", an die „Brausebäderfrage" an die „Octroifrage" u. s. w., u. s. w. erinnern? Aus allen diesen Fragen suchte die hiesige demokratische Presse Kapital gegen die herrschende, gegen die „Ordnungspartei" zu schlagen, weil diese es sich in redlicher Arbeit, mit vollem Ernste und in uneigennützigstem Streben angelegen sein ließ, in eine Reihe von städtischen Angelegenheiten, welche unter der demokratischen Wirthschaft verfahren und verschleppt worden waren, endlich die wünschenswerthe Ordnung zu bringen? Und weil die Amtsverkündigerpresse sich unterfängt, unsere städtische Verwaltung in der Bethätigung ihrer uneigennützigen, auf die Förderung der Wohlfahrt unseres Gemeinwesens gerichteten Bestrebungen in nachdrücklicher, energischer Weise zu unterstützen, weil die Amtsverkündigerpresse sich ferner untersteht, das Volk über die Segnungen einer liberalgesinnten, von den edelsten Absichten geleiteten und von den schönsten Erfolgen gekrönten Regierung zu unterrichten und aufzuklären, während bekanntlich der demokratischen Presse nichts heilig ist, als was sie selbst dekretirt, weil endlich die Amtsverkündigerpresse sich erkühnt, das dichtmaschige Netz, in welches die oppositionelle Presse mit ihren allmählich zur täglichen Uebung gewordenen Entstellungen, Verdrehungen und Verhetzungen das Volk zu verstricken versucht, zu zerreißen und diesen Wölfen den Schafspelz herunterzuziehen, deswegen ist die Amtsverkündigerpresse in ihren Augen ein Greuel, drum schlagt sie todt, damit die demokratischen Blätter natürlich gewonnenes Spiel haben und allein die Situation beherrschen! Weil sie ihr hindernd im Wege stehen, und weil sie gar zu gerne ihre Erbschaft antreten möchte, darum nennt die demokratische Presse die Amtsverkündiger einen „Unfug", darum beschimpft sie dieselben als „Inseraten-Reptilien, welche für die von den Steuerträgern bezahlten amtlichen Annoncen loyale Gesinnung verzapfen!"

„Inseraten-Reptilien!" Der Redakteur des „Mannheimer Anzeigers," Herr Isidor Katz aus Brandeis an der Elbe müßte — so sollte man eigentlich glauben — in seiner Stilistik etwas vorsichtiger geworden sein, nachdem zu wiederholten Malen seine Ausdrucksweise mit den erheblichsten Geldstrafen belegt worden ist. Das Schöffengericht Darmstadt hat unter dem 7. Februar l. J. einen sozialdemokratischen Führer zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil derselbe in der „Volksstimme" den zu Darmstadt erscheinenden „Täglichen Anzeiger" ein „Reptilienblatt" genannt hatte. Es wäre interessant, zu erfahren, welcher Werthschätzung Herr Isidor Katz für diese neueste Beleidigung beim hiesigen Schöffengerichte sich zu erfreuen haben dürfte. Diese Injurie ist übrigens eine um so frivolere, als es bei uns in Baden überhaupt keine „Reptilien" gibt, die im Solde der Regierung stünden, wohl aber solche Blätter, die sich volksfreundlich oder demokratisch nennen, um dadurch die Berechtigung zu erlangen, vor irgend einem Götzen, den sie sich selbst construiren und den sie das Volkswohl oder der Volkswillen zu nennen pflegen, im Staube kriechen zu dürfen. Die Amtsverkündiger-Eigenschaft in unserem Lande ist vielmehr als ein Zeichen des Vertrauens zu betrachten, das wohl eine Ehrenauszeichnung, aber keinerlei überhaupt nennenswerthe materielle Vortheile mit sich bringt. Der überwiegende Theil der amtlichen Inserate wird gar nicht bezahlt und der kleinere Theil der Anzeigen, für welchen Zahlung beansprucht werden darf, reicht kaum hin, um die Selbstkosten für Satz, Druck und Papier zu decken, welche auf den amtlichen Anzeigetheil überhaupt entfallen. Wenn irgend Jemand einen Vortheil durch diese Einrichtung des Amtsverkündigerwesens erlangt, so ist es gerade das Budget des Ministeriums des Innern, welches auf die wohlfeilste Art und Weise in den Stand gesetzt wird, seinen öffentlichen Bekanntmachungen die denkbar größte Verbreitung zu sichern. Auch das ist nämlich eine Eigenthümlichkeit der Amtsverkündigerpresse, daß sie weitaus am meisten im badischen Lande verbreitet ist, und gerade dieser Umstand ist ein weiterer Grund für die demokratischen Blätter, um ihren mißgünstigen Gefühlen freien Lauf zu laufen. Die Demokratenpresse meint, den nationalliberalen Blättern einen Riegel vorschieben zu können, indem sie beantragt, daß die amtlichen Anzeigen in einem ausschließlichen Inseratenblatte ohne jeden politischen Inhalt publizirt werden sollen, sie glaubt damit die Verbreitung der nationalliberalen Organe einzudämmen und um so leichter selbst im Trüben fischen zu können. Allein damit macht sie ihre Rechnung völlig ohne den Wirth. Die „Amtsverkündiger" erfreuen sich der größten Ver-

MARCHIVUM

breitung, nicht weil sie die amtlichen Anzeigen enthalten, sondern weil sie aus eigener Ueberzeugung eine Politik vertreten, wie solche der erdrückenden Mehrzahl unserer badischen Bevölkerung genehm und vernünftig und darum auch annehmbar erscheint: eine nationale und liberale Politik. Auch ohne amtlichen Anzeigentheil würden die heutigen Amtsverkündigungsblätter, die sich in den erprobten Händen gutgesinnter, besonnener Männer befinden, derselben großen Verbreitung sich erfreuen, die sie heute besitzen und um welche sie von der sog. freisinnigen Presse in selbstloser Weise beneidet werden. Daß die amtlichen Inserate allein ein Blatt nicht groß zu machen, ihm noch keinerlei Verbreitung und Leserkreis zu sichern vermögen, dafür ist ein sprechendes Beispiel das alte „Mannheimer Journal" gewesen, welches ein Jahrhundert lang dies Monopol der amtlichen Anzeigen besaß und schließlich auf eine Auflage von wenigen hundert Exemplaren zusammengeschmolzen ist, bevor es in die Hände der neuen Pächter gelangte. Man wird sich der „Orgien der Verfolgungswuth", welche damals die demokratische Presse gefeiert, des „Hexensabbaths", welchen der vor Neid schier platzende Mannheimer Anzeiger aufgeführt hat, noch wohl erinnern, als das alte „Mannheimer Journal" mit dem jungen „General-Anzeiger", der sich schon damals unter allen Mannheimer Blättern der größten Verbreitung erfreute, verbunden ward. An diesem Hexensabbath betheiligten sich alle, welche durch diese Verschmelzung der beiden Blätter sich einen Gewinn entzogen wähnten. Nichts wurde unversucht gelassen, um den persönlichen und geschäftlichen Credit des Verlegers zu schädigen, kein Mittel erschien ihnen schlecht genug, um unserem Blatte eine „Beute" abzujagen, die gar zu gerne jeder von ihnen selbst erhalten hätte. Gerade damals aber hat die Regierung im Interesse der Steuerträger gehandelt, indem sie dafür sorgte, daß die amtlichen Verfügungen und Bekanntmachungen in einem Blatte zum Abdrucke gelangen, welches für die größtmögliche Verbreitung derselben in allen Volksschichten auch die genügende Sicherheit und Gewähr bietet.

Man geht auch sehr fehl, wenn man die badische Amtsverkündigerpresse mit den offiziösen Blättern Preußens vergleichen will und in schlecht unterrichteten Kreisen annimmt, daß die Amtsverkündiger verpflichtet seien, als Gegenleistung für die amtliche Inseratenzuweisung jeden beliebigen Artikel politischer Natur, der ihnen von der Regierung zugeschickt werde, ohne Widerrede in ihrem redaktionellen Theile abzudrucken. Seitdem der mit dem Mannheimer Journal verbundene „General-Anzeiger" die Ehre genießt, als amtliches Verkündigungsblatt in unserem Bezirke zu gelten, haben wir noch niemals Gelegenheit gehabt, auch nur eine einzige Zeile offiziösen Inhalts im redaktionellen Theile unseres Blattes zum Abdruck zu bringen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil uns keine zugegangen ist. Es besteht weder ein Vertrag zwischen Großh. Regierung und uns, der uns verpflichten könnte, irgend etwas im redaktionellen Theile unseres Blattes aufzunehmen, selbst auf die Gefahr hin, daß es unserer Ueberzeugung widersprechen sollte, noch auch ein Abkommen mit derselben über die Richtung, in welcher das Blatt selbst gehalten werden müßte. Daß die Großh. Regierung ihre Bekanntmachungen und Verfügungen keinem Blatte anvertrauen wird, welches es als oberste Pflicht betrachtet, die Einrichtungen unseres Staatswesens tagtäglich einer mißliebigen „Betrachtung zu unterziehen", ihre Beamten anzugreifen und die verschiedenen Stände und Confessionen durch einander zu hetzen und damit den bürgerlichen Frieden und die Sicherheit der bestehenden Zustände zu untergraben, das wird schließlich Jeder begreifen. Und ebensowenig wird man sich darüber wundern, daß eine Regierung, die sich in allen Dingen von den lautersten Beweggründen leiten läßt, nichts zu verbergen, nichts zu verheimlichen und nichts zu beschönigen hat, auch eine sachliche Besprechung und Beleuchtung ihrer Maßnahmen wohl vertragen und es am allerwenigsten den Amtsverkündigern verargen wird, wenn diese in einer, die Sache fördernden, Weise sich erlauben sollten, einer gegentheiligen Meinungsäußerung Raum zu gönnen, wie das auch bei der Kirchenvorlage der Fall gewesen ist. Dieses Recht würden wir uns Seitens Großh. Regierung ebenso wenig verkürzen lassen, wie wir gleichermaßen und rückhaltlos der Wahrheit die Ehre geben, wenn unsere eigene Meinung im gegebenen Falle mit den Anschauungen der Partei, deren Interessen wir vertreten, sich nicht vereinigen lassen sollte.

Auch diese Thatsache, daß unser Blatt der nationalliberalen Partei dient, ist von Seiten Jener, welche nichts umsonst zu thun pflegen, zum Gegenstande unlauterer Angriffe gemacht worden. Auch hierauf wollen wir bei dieser Gelegenheit antworten, nachdem wir es mehrere Jahre lang unter unserer Würde erachtet haben, auf die Insinuation, als ob unser Blatt aus Mitteln der Partei gehalten oder unterstützt würde, die gebührende Antwort zu ertheilen. Dieselbe Unabhängigkeit, deren wir uns Großh. Regierung gegenüber erfreuen, haben wir auch der Partei gegenüber zu behaupten gewußt. Als es sich darum handelte, dem alten Mannheimer Journal vor seiner Verbindung mit dem General-Anzeiger durch die Hilfe der nationalliberalen Partei einen größeren Leserkreis und damit seine selbstständige Existenz zu sichern, haben wir den Vorschlag einer jährlichen Subvention kurz von der Hand gewiesen, da es sich mit Zeitungen nicht anders verhält, als mit jedem anderen wirthschaftlichen Gute. Nur diejenigen haben nämlich die Berechtigung eines Bestandes, welche damit, daß sie aus eigenen Kräften bestehen, auch beweisen, daß sie ein wirthschaftliches Bedürfniß zu befriedigen vermögen. Auch die Großh. Regierung, davon sind wir fest überzeugt, würde wohl niemals einem Blatt ihre Inserate zuweisen, welches nicht den Nachweis zu führen vermöchte, daß es in jeder Hinsicht völliger Unabhängigkeit sich erfreut.

Das ist das Kapitel vom Unfug der Amtsverkündigerpresse, über welchen Hr. Isidor Katz aus Brandeis an der Elbe, der gewiegte Kenner und Beurtheiler deutscher Verhältnisse, durch den Mund einiger „beherzter" Centrumsmänner die großh. Regierung befragen lassen will. Wenn es sich in unserer badischen Presse um einen Unfug handelt, dessen Abbestellung allerdings dringend erwünscht wäre, so ist es der, daß Fremde das Gastrecht unseres Landes dazu benützen dürfen, um die Einrichtungen desselben zu bespötteln, seine Beamten zu verdächtigen, seine Bürger zu beleidigen und das Menschenmögliche in der Verhetzung der Confessionen und Stände sich zu leisten. Das ist der größte Unfug, nicht aber der von diesen Leuten erfundene „Unfug der Amtsverkündiger!"

* * *

Um den „Unfug der Amtsverkündigerpresse" zu illustriren, lassen wir im Folgenden eine kleine Blüthenlese aus der „Neuen Badischen Landes-Zeitung" (Mannheimer Anzeiger) folgen. Diese Blüthenlese könnte auf Verlangen in's Unendliche fortgesetzt werden. Dieselbe schrieb:

Am 21. Februar l. J. (in Nr. 93)

„Der gestrige Tag hat das Kartell gesprengt und die Sterbeglocken läuten dem Nationalliberalismus, diesem Feinde jeglicher Bürgerfreiheit und Bürgerwohlfahrt das Grabgeläute ein."

„Wir werden das nächste Mal unsere Handelskammer den agrarischen Zöllnern abnehmen, die städtischen Collegien von einer rücksichtslosen Ringwirthschaft säubern und die Landtagsmandate der mit den Kartellisten vereinigten Bureaukratie erobern."

„Dank der nationalliberalen Verrohung des Wahlkampfes, dank der Niedertracht, mit welcher gewisse Kreise des Kartells den Wahlkampf zu führen sich erkühnten, heißt der nächste Reichstagsabgeordnete für Mannheim-Schwetzingen-Weinheim — Dreesbach. Herr Diffené kann sich für diese Niederlage bei dem von ihm belobten Blatt bedanken, daß er es geduldet, wenn unter seinen Augen ein Hexensabbath der kühnsten Verläumdungssucht aufgeführt wird."

„Der „General-Anzeiger" erlaubt sich, die Ehre unseres Kandidaten durch den Koth zu schleifen!"

Am 23. Februar l. J. (Nr. 96.)

„So charakterlos, so ehrvergessen ist niemals ein Demokrat gewesen, daß er im Stande wäre, seine Stimme einem Kartellisten zu geben, einem jener Partei, welche die Orgien der Verfolgungswuth jedes politischen Gegners drei lange Jahre so feiern ließ, wie geschehen!"

Am 25. Februar l. J. (Nr. 99.)

„Jeder antikartellistische Stimmzettel wird zugleich bekunden, daß der Wähler den Stab über die politische Lüge gebrochen hat. Lügen haben bekanntlich immer kurze Beine und besonders jene, die vor Tausenden ungenirt bei hellem, lichtem Tage ausgekramt werden."

„Das Kartell mit seinen verderblichen und schädlichen Einflüssen muß zu Boden geworfen werden; es ist die Pflicht jedes ehrlich denkenden Menschen, hierbei mitzuwirken und gegen die Bestrebungen der Reaktion nach Kräften zu kämpfen!"

Am 26. Februar (Nr. 101.)

„Jeder Freund von Volkswohlfahrt und Volksfreiheit, von Recht und Gerechtigkeit muß bestrebt sein, daß aus den Stichwahlen kein Kartellist siegreich hervorgehe, sonst geht das Spiel von Neuem los: das Rauben der Volksrechte und das Steuerbewilligen für Parade- und Luxuszwecke beginnt von Neuem. Wehe dem deutschen Volke vor einer solchen Majorität! Deshalb: „Nieder mit dem Kartell, heute wie zuvor!"

Am 28. Februar (Nr. 106.)

„Wer noch nicht gewählt hat, der eile zur Urne und wähle, wie ihm die Pflicht gebietet: gegen das Kartell, gegen die Schutzzöllnerei, gegen das Verkümmern politischer Rechte, gegen Beamtendruck, gegen die Denunciationswuth, der wähle ꝛc."

Am 22. Februar (Nr. 95).

„Die Nationalliberalen haben aus dem freiheitlichen Baden ein Land des Rückschritts, ein Land der Rechtlosigkeit des liberalen Politikers, ein Land der Verleumdung jedes Andersdenkenden, eine nationalliberale Ringwirthschaft gemacht."

am 6. März l. J. (Nro. 116.)

„Als die Nationalliberalen schließlich so weit nach rechts rückten, daß sie von den Konservativen kaum mehr zu unterscheiden waren, als der Wechselbalg der sich „Kartell" nannte, seine reactionäre Fratze unscheut enthüllte, als seine Früchte in der Verkümmerung der Volksrechte, in der Begünstigung der reicheren, in der Bedrückung der ärmeren Classen zu Tage traten, als die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel, das Denunzianten- und Spitzelthum, die Verhetzung und Verbitterung einen unerträglichen Grad erreichten, da raffte sich das Volk erschreckt empor und trieb seine Bedränger zu Paaren. Der Krug geht eben so lange zu Wasser bis er bricht. Der Kartellkrug ist jetzt glücklich zerbrochen. Damit ist das schwerste Hinderniß für eine Gesundung unserer öffentlichen Zustände beseitigt und der Grund zu neueren, besseren Gestaltungen ist gelegt!"

Wer treibt also „Unfug"?

# Badischer Landtag.

**Karlsruhe, 29. April.**

**48. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer**

unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des vom Abg. Weber-Konstanz erstatteten Berichtes über das Budget des Finanzministeriums, Titel 7 der Ausgabe „Zollverwaltung". Redner bezieht sich im Wesentlichen auf den gedruckt vorliegenden Kommissionsbericht, nur über den Zollunterstützungsfond spricht sich der Berichterstatter eingehend aus. Die Kommission kommt hierbei zu dem Antrage, sich mit dem Vorschlage der Regierung einverstanden zu erklären, daß die Aktivbestände des Zoll-Unterstützungsfonds sammt dem Zinserträgnisse mit der Amortisationskasse vereinigt werden. Ein Wunsch des Redners ist darauf gerichtet, die Grenzaufseher mit der Machtbefugniß auszurüsten, bei Verbrechen oder Vergehen, die auch nicht gerade unmittelbar ihren Dienst als Zollwächter angehen, dienstlich einschreiten zu können.

Zolldirektor Lepique zeigt sich für die letztere Anregung sehr dankbar. Der Mißstand sei hier schon vielfach hervorgetreten.

Titel 1, Zentralverwaltung, wird hierauf ohne weitere Erörterung für beide Jahre durchschnittlich mit 141,881 Mark genehmigt.

Bei 2 „Bezirksverwaltung" spricht Abg. Schmitt den Wunsch aus, es möge in Bruchsal ein besonderes Gebäude für Zollabfertigung erstellt werden.

Zolldirektor Lepique: Angestellte Erhebungen ließen die Errichtung eines Hauptsteueramtes in Bruchsal als nicht gerechtfertigt erscheinen. Dagegen habe das Finanzministerium bereits die geplante Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe genehmigt.

Abg. v. Stösser spricht den Wunsch aus, auf der Strecke zwischen Offenburg und Singen eine Zollabfertigungsstelle zu errichten.

Zolldirektor Lepique: Zur Errichtung eines festen Untersteueramts scheine der Zeitpunkt noch nicht gegeben.

Zu „Nebengehalten der Beamten" führt Berichterstatter Abg. Weber Konstanz aus: Bezüglich des Nebeneinkommens, welches einzelne Beamte, (insbesondere Zollverwalter) bis jetzt für die Verbrauchsteuererhebung von Stadtverwaltungen bezogen haben, sei die Kommission der Ansicht, daß die Bestimmung des Art. 21 des Beamtengesetzes

## Feuilleton.

— **Ein Holzhacker in Glacéehandschuhe.** Vor einem bekannten Holzhof in der Gitschinerstraße zu Berlin fährt jetzt täglich ein feiner Herr in einer Equipage vor; ein Bedienter trägt ihm Axt und Säge nach. Dann begiebt sich der Herr in den Holzhof und macht sich an die Arbeit. Er spaltet Holz im Schweiße seines Angesichts und sägt munter darauf los; so treibt er es eine volle Stunde, dann seufzt er tief auf wie ein Mensch der eine schwere Arbeit hinter sich hat, und geht frohgemuth seiner Wege. Anfangs wollten die Holzhauer ganz rebellisch werden, daß ihnen der Herr, der es doch wahrhaftig nicht nöthig zu haben scheint, Konkurrenz macht und das bischen Arbeit fortnimmt, aber der neue Kollege hat die Leute beruhigt, daß sie keinen Schaden seinethalben leiden sollen und ihnen den entgangenen Verdienst vergütet. Da sind sie es denn alle wohl zufrieden und geben ihrem fürnehmen Genossen gute Rathschläge, wie er die Axt zu handhaben habe, da es leicht einem Ungeübten passiren kann, daß er sich in den Stiefel hackt. Dem Herrn aber, der es Gott Lob nicht nöthig hat, Holz zu hacken, denn er ist ein reicher Fabrikbesitzer, bekommt sein neues Handwerk sehr gut, das ihm der Arzt gegen das Zipperlein, das Magenweh, die Leberanschoppung und wie die vornehmen Krankheiten alle heißen mögen verschrieben hat. Sein Bäuchlein ist nicht mehr so kugelrund wie früher, er klagt auch nicht mehr über Kopfweh, und einen richtigen Bärenhunger hat er, wenn er seine Klafter Holz gespalten hat und dann so frisch wie ein Jüngling nach Haus wandert. Im übrigen ist es ihm gar nicht leicht geworden, in dem großen Berlin einen Holzhackerposten zu bekommen. Er hat wie wir s. Z. als Kuriosum mittheilten, in den Blättern inseriren lassen: „Ein freiwilliger Holzhauer sucht ohne Entgelt einen Posten," aber die Leute müssen wohl geglaubt haben, daß sich einer einen Ulk machen will, und haben auf das Inserat gar nicht geantwortet. Endlich hat er nun eine Stelle auf dem Holzhof in der Gitschinerstraße gefunden, und, da er fleißig arbeitet, für alle Ermahnungen ein empfängliches Ohr zeigt und auch nichts für seine Arbeit bezahlt nimmt, so ist wohl anzunehmen, daß er seinen Posten recht lange behaupten wird.

— **Die Prügelnrase,** die in England vor kurzer Zeit wieder eingeführt, wird demnächst von neuem eine Aenderung erfahren. Herr Milvain, das Mitglied der Gemeindekammer Englands, dem man jene Wiederaufnahme der körperlichen Züchtigung verdankt, hat, da sich die erste Bill als mangelhaft herausgestellt, eine neue eingebracht, nach der fortan ein Unterschied in den Strafen zwischen den unter 16 Jahren stehenden Kindern und den älteren Verbrechern gemacht werden soll. Die Kinder sollen in erster Reihe nicht mehr mit der neunschwänzigen Katze gepeischt werden. Die Strafe, welche zu dreien Malen erneuert werden kann, soll nur vermittels eines Rohrstockes zuertheilt werden und die Zahl der Hiebe soll niemals unter 25 sein, aber auch nie 50 überschreiten. Die neunschwänzige Katze soll nur jungen Männern auferlegt werden und die Schläge mit derselben nie mehr als 25 betragen. Diese Strafe steht auf folgende Verbrechen: 1. Versucht zu haben, die Königin durch Abgeben von Schüssen oder Hinwerfen explodirender Stoffe zu belästigen; 2. einen Diebstahl versucht zu haben und im Besitze irgend einer Waffe ergriffen worden zu sein; 3. in irgend eine fremde Wohnung, versehen mit einer Waffe, eingedrungen zu sein; 4. eine Person gefesselt oder betäubt zu haben, um sie außer Wehr zu setzen; 5. einen Gewalteinbruch verübt zu haben; 7. unnatürliche Verbrechen begangen zu haben; 8. Mädchen unter 13 Jahren vergewaltigt zu haben. Diese Bill, welche die Fälle spezifizirt, bei denen die Stockstrafe oder die neunschwänzige Katze anzuwenden sei, und welche die Zahl der zu ertheilenden Vergehen genau angiebt, läßt alle vorhergehenden zu nichte werden. Das allererste Gesetz der Peitschenstrafe für England stammt aus dem Jahre 1786; es betraf die Individuen, welche Pferde tödteten; das zweite, aus dem Jahre 1824, sanktionirte den Gebrauch der Peitsche und denjenigen der neunschwänzigen Katze gegen unverbesserliche Vagabunden. Man nimmt mit Sicherheit an, daß die von Herrn Milvain eingebrachte Bill, welche sich insbesondere infolge des Anwachsens der schändlichen benannten Verbrechen in der letzten Zeit fühlbar macht, ohne ernsten Widerspruch von der Kammer genehmigt werden wird.

— **Von einer bemerkenswerthen Art sozialpolitischer Selbsthilfe** erzählt ein Wiener Blatt Folgendes: Ein Metallwaarenfabrikant in der Nähe von Wien erhielt kürzlich einen Drohbrief, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß seine Fabrik demnächst in Flammen aufgehen werde. Der Fabrikant berief in Folge dessen alle seine Arbeiter zu einer Versammlung, las ihnen den Brief vor und bemerkte dazu: „Wer mag, soll nun die Fabrik anzünden! Aber das sage ich Euch, aufbauen werde ich sie auf keinen Fall mehr! Ich habe genug zum Leben." Der Mann ist seitdem von Drohungen verschont geblieben.

— **Dem ersten Hohenzollern in der Mark,** dem Kurfürsten Friedrich I., soll, wie die „Frankf. Oder-Ztg." berichtet, bei Friesack, wo die Quitzows hausten, ein Denkmal errichtet werden. Der zu diesem Zwecke gebildete Ausschuß hat bereits eine Skizze entwerfen lassen. Der Kurfürst steht in wallendem Mantel, mit Kurhut und Schwert, auf einem hochragenden Sockel. Da das Denkmal auf einem Hügel errichtet werden soll, wird es weit in's Land hinein sichtbar sein.

— **Eine gut dotirte Lehrkanzel.** Die Universität Sydney ist auf der Suche nach einem Professor der Geschichte. Trotzdem der Lehrstuhl mit einem sich bis zu 1200 Lstrl. steigernden Gehalte von 900 Lstrl. ausgestattet ist haben sich bisher noch keine englischen Historiker von Bedeutung um die Stelle beworben. Die Universität Sydney ist in Anbetracht ihres kurzen Bestehens reich. Ein alter australischer Kolonist, Namens Challis, hat ihr allein etwa 250,000 Lstrl. testamentarisch vermacht.

— **Gemüthlich.** Richter: „Fahren Sie in Ihrem Bericht über die näheren Umstände fort." — Angeklagter: „Gelt, dös macht Ihnen halt G'spaß!"

— **Ein Gemüthsmensch.** „Ach, kommen Sie rasch mit mir in die Nebenstraße! Dort kommt mein Arzt! So!" — „Haben Sie ihm noch nicht bezahlt, oder haben Sie ihn abgeschafft?" — — „Nein, das nicht — ich schäme mich nur vor ihm — ich bin so lange nicht krank gewesen."

— **Ein Frauenkenner.** Wenn eine Frau liebt, so sagt sie es ihrer besten Freundin; wenn eine Frau geliebt wird, so sagt sie es Jedermann. — Du brauchst es bloß zu wagen, den Frauen einen Kuß zu stehlen, die übrigen geben sie Dir dann schon von selber.

MARCHIVUM

der Gewährung einer Vergütung an den betreffenden Beamten aus anderen als staatlichen Mitteln nicht entgegensteht.

Zolldirektor Lepique kann sich mit den Ausführungen der Kommission einverstanden erklären.

Zu § 19 Kosten der Strafgefälle hat die Kommission beantragt, die hier zu „Belohnungen an Privatpersonen" geforderten 800 M. nicht zu genehmigen, da hierdurch leicht ein unerwünschtes Denunziantenwesen begünstigt werden könnte.

Zolldirektor Lepique empfiehlt wenigstens die Aufrechterhaltung von 575 Mark.

Es ist ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage im Betrage von 557 M. eingegangen, der sodann auch Annahme findet.

Der ordentliche Etat wird damit genehmigt.

Im außerordentlichen Etat sind angefordert für ein Hauptsteueramtsgebäude in Karlsruhe 255,000 M. Der Antrag auf Genehmigung wird ohne Verhandlung angenommen. Die Beschlußfassung über die für ein Hauptsteueramtsgebäude in Konstanz gestellte Anforderung von 320,000 M. wird ausgesetzt, da die Regierung eine andere Vorlage in Aussicht gestellt hat.

Für ein Hauptsteueramtsgebäude in Säckingen werden die 30,000 M. bewilligt.

**Für ein Dienstwohngebäude in Mannheim** ist die Bewilligung der „auf Grund der vorgelegten Pläne und Kostenüberschläge" geforderten 180,000 M. von der Commission beantragt.

Abg. Bassermann kommt hierbei auf die Art der Berichterstattung in gegnerischen, und zwar ultramontanen Blättern zu sprechen, die anläßlich der neulichen Verhandlungen über Kirchenbauten (Sipplingen, Wiehre und Höhenschwand) ihr Referat in solcher Auslegung brachten, als habe man nicht auf Grund des Etatsgesetzes, das bestimmte Pläne zu Brückenbaubewilligungen fordert, die dort geforderten Bauten abgelehnt, weil diese Pläne fehlten, sondern weil man die betreffenden katholischen Kirchen nicht bewilligen wollte. Redner weist an einer Reihe von Beispielen nach, wie sowohl die Budgetkommission, wie dann auch die Mehrheit des Hauses bei allen Anforderungen, mögen sie eine Konfession betreffen, welche immer möglich, stets an diesen etatsgesetzlichen Bestimmungen festgehalten und sich nur von diesen in ihren Entscheidungen habe leiten lassen.

Abg. Fieser wendet sich ebenfalls mit größter Entschiedenheit gegen diese oppositionelle, zweifellos unrichtige Berichterstattung. Wenn ein solcher Bericht in einem ultramontanen Blatte erscheine, hätte doch vielleicht erwartet werden dürfen, daß auf irgend einem Wege der Thatbestand richtig gestellt worden wäre. Wenn nach solchen Vorkommnissen am Ende die Handlungsweise der ultramontanen Kammerfraktion anders beurtheilt werde, wie bisher, hätten sich die Angehörigen derselben dies selbst zuzuschreiben.

Abg. Hug erklärt, daß er die Fassung des erwähnten Berichts, als er ihn gelesen, lebhaft bedauert habe.

Die Forderung für das Dienstwohngebäude in Mannheim wird darauf genehmigt.

Ferner werden bewilligt für ein Nebenzollamtsgebäude auf Station Leopoldshöhe 10,325 Mark und für ein gleiches Gebäude in Unteruhldingen 15,200 Mark.

Es folgt die Berathung des Nachtrags zum Budget des Staatsministeriums, Titel 8 der Ausgaben.

Abg. Friderich stellt den Antrag auf Genehmigung und das Haus beschließt ohne Verhandlung demgemäß.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 9 Uhr: Kultusbudget.

# Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 30. April 1890.

* **Hofbericht.** Gestern Vormittag hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer und des Geheimeraths Rokk. Danach nahm derselbe die Meldung mehrerer Offiziere entgegen. Nachmittags hörte der Großherzog wieder verschiedene Vorträge und arbeitete dann mit dem Legationssekretär Dr. Freiherrn von Babo.

* **Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen von Orden.** Der Großherzog hat dem Direktor der Zellstofffabrik Waldhof, Karl Haas in Mannheim, die nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Prinzregenten von Bayern verliehenen Bayrischen Verdienstordens vom heiligen Michael 4. Klasse ertheilt.

* **Werkmeisterprüfung für 1890.** Nachbenannte Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Werkmeisterprüfung ordnungsmäßig bestanden und das Prädikat „Werkmeister" erlangt: Michael Pfetzinger von Lichtenau, Heinrich Schmittgall von Diedelsheim, Wilhelm Wießler von Wertheim, Wendelin Eckorn von Forst, Josef Hügle von Kenzingen, Friedrich Herzog von Waldshut.

* **Sonntagsruhe.** Die Bewegung für die Sonntagsschließung der Großgeschäfte in Berlin dürfte bald von vollständigem Erfolge gekrönt sein. Auf Veranlassung einer großen Anzahl von Angehörigen des Textilgewerbes haben dem „Kl. J." zufolge bereits über 300 Groß-Firmen durch Unterschrift sich verpflichtet, vom Sonntag den 4. Mai ab an Sonn- und Feiertagen ihre Geschäfte geschlossen zu halten. Im Leder-, Schuh- und Schäftegeschäft ist der Beschluß der Sonntagsheiligung schon früher gefaßt worden. Unschlüssigkeit herrscht nur noch im Konfektionsstoff- und Konfektions-Geschäft.

* **Der ominöse Tag mit der vierfachen Acht** — acht Stunden Arbeit, acht Stunden Vergnügen, acht Stunden Schlaf und acht Mark Lohn für den Tag — zeitigt wunderbare Früchte und mancher wackere Arbeiter und Familienvater, der mit den Wölfen heulen soll, mag kummervoll in die Zukunft blicken, wenn er sich selbst folgendes Exempel aufstellt:

200 Arbeiter arbeiteten bisher in einer Fabrik täglich 10 Stunden und erhielten täglich 6 Mark Lohn. Das macht im Jahre 300 Arbeitstage × 6 = 1800 M. × 200 Arbeiter = 360,000 M. Lohn für 10 × 300 = 3000 × 200 = 600,000 Arbeitsstunden im Jahr.

Jetzt würde sich die Rechnung wie folgt stellen: 300 × 8 = 2400 M. Lohn täglich × 200 Arbeiter = 480,000 M. Lohn für 8 × 300 = 2400 × 200 = 480,000 Arbeitsstunden.

Es stehen sich also gegenüber:

600,000 Arbeitsst. für 360,000 M. Lohn zu
480,000 „ „ 480,000 „ Lohn,

dies ergiebt für eine Fabrik 120,000 Arbeitsstunden weniger für 120,000 M. Lohn mehr. Die Leistungskraft einer Fabrik ist mithin ebenso enorm verringert, als ihre Unkosten gesteigert sind. Hierzu kommt noch, daß das Arbeitsmaterial, das auch durch Händearbeit hervorgebracht werden muß, dieselbe Verminderung der Produktion und dieselbe Steigerung der Preise erfährt, woraus erhellt, daß entweder die Fabriken zu Grunde gehen oder sich das arbeitende Volk — und dazu gehören alle Menschen, die nicht nur vom Kapital leben — entschließt, alle doppelt zu bezahlen, wofür sich die Herren Sozialdemagogen wohl bedanken werden, denn dann stehen sie auf demselben Standpunkt wie heute.

* **Das warme Regenwetter der letzten Tage** treibt das saftige Grün in Wald und Feld mit mächtiger Kraft heraus und wohlthuend wirkt dasselbe auf das Auge und belebt uns mit froher Hoffnung auf schöne Frühlingstage. Die Winterfrucht hat meistens gut überwintert und die Bäume stehen voll der schönsten Tragknospen und Blüthen. Hoffentlich wird sich heuer das Wetter günstig für die Entwickelung des Getreides und der Früchte gestalten, damit der Fleiß und die vielen Mühen des Landmannes durch eine gute Ernte belohnt werden.

* **Die Bauthätigkeit in unserer Stadt** ist dank der durch die Strikebewegungen hervorgerufenen Unsicherheit dieses Jahr eine verhältnißmäßig geringe und wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nach Vollendung der im Bau begriffenen Häuser noch mehr eingeschränkt werden. Ein Unternehmer, welcher im vorigen Jahre 50 Leute beschäftigte, hat am vorletzten Samstag 6 entlassen, so daß er jetzt nur mehr 9 beschäftigt. Solche Strike ziehen eben immer weitere Kreise, als die Arbeiter meinen; das Privatkapital zieht sich zurück, die Bankinstitute werden knapper in Belehnung von Gebäuden, der Zuzug von größeren Wohnungen suchenden Leuten wird geringer und damit auch die Möglichkeit des Vermiethens, sodaß man es den Bauunternehmern wahrlich nicht übel nehmen kann, wenn auch sie ihre Unternehmungen möglichst einschränken.

* **Einsprache gegen die Errichtung einer Dampffähre über den Neckar unterhalb der jetzigen Kettenbrücke.** Das über dem Neckar ins Leben gerufene „Comité der Brückenangelegenheit" hat unterm 28. April an das hiesige Großh. Bezirksamt folgende mit 140 Unterschriften versehene Eingabe gerichtet: „Die unterzeichneten Einwohner erlauben sich Großh. Bezirksamt hier eine Einsprache in obiger Angelegenheit hiermit vorzulegen, zu deren Begründung wir Folgendes anführen: 1) Wir glauben, daß mit der Einrichtung einer Dampffähre die auch von unserm Stadtrathe als nothwendig erkannte zweite feste Verbindung vom Jungbusch nach der Neckarvorstadt sich auf unbestimmte Zeit hinausschiebt, und zwar schon deshalb, weil für diese zweite Brücke noch nicht die nöthigen Vorarbeiten, Plan und Kostenvoranschläge, sowie die Platzfrage zur Erledigung gekommen sind. Zweitens halten wir einen geregelten Dienst durch den Betrieb der Flößerei-Schifffahrt, Eisgang 2c. für nicht durchführbar. Drittens erscheint uns in hohem Grade bedenklich, daß der Verkehr zwischen zwei unmittelbar einander gegenüber liegenden, dicht bevölkerten Stadttheilen, welche einem gemeinschaftlichen Steuerverbande angehören, an die Geschäftsspekulation eines Privatunternehmers überwiesen werden soll, umsomehr als das zur Erhebung gelangende Fahrgeld hauptsächlich nur die unbemittelte Bevölkerung belasten würde. Indem wir Großh. Bezirksamt diese Einwände zur geneigten Erwägung vorlegen, stellen wir das geziemende Ersuchen Wohldasselbe möge das Gesuch der Herren Faßbender und Kröll nicht zur Ausführung empfehlen.

* **Oeffentliche Versammlung.** Im oberen Saale der „Gambrinushalle" fand am vergangenen Montag Abend eine sehr zahlreich besuchte öffentliche Versammlung der Metallarbeiter und der verwandten Berufsgenossen statt. In derselben schilderte zunächst ein Hr. Sepitz aus Fürth in einer ca. 1½stündigen Rede die Lage der Metallarbeiter und besprach die unter denselben mehr und mehr sich ausbreitende Bewegung zur Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse. Bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit führt Redner aus, daß er die gänzliche Abschaffung derselben nicht befürworte, nur in einzelnen Betrieben, so dem Bergbau, müsse sie untersagt werden. Zum Schluß referirte Redner noch über den während des Pfingstfestes in Weimar stattfindenden großen Metallarbeiter-Congreß. Ueber denselben Gegenstand sprach auch Herr Hänsler und beschloß man, Herrn Emmerich zu diesem Kongreß zu delegiren. Die durch diese Theilnahme an den Berathungen des Congresses entstehenden Kosten sollen durch Sammlungen aufgebracht werden, welche mittels in den einzelnen Werkstätten aufzulegenden Listen vorzunehmen sind.

* **Für Freunde eines schönen Ausflugs.** Für die Besucher von Schriesheim dürfte die Nachricht nicht ohne Interesse sein, daß die Ruinen der Strahlenburg (Eigenthum der Grafen von Oberndorff), welche seither meistens geschlossen waren, nunmehr für Jedermann ständig zugänglich sein werden. Es wird nämlich darin eine Wirthschaft eingerichtet, welche schon in den nächsten Tagen eröffnet werden soll.

* **Die Syringen oder Nägelchen** werden in den nächsten Tagen ihre zarten Blüthenkelche erschließen, ein entzückendes Bild für das Auge und ein Hochgenuß für die Nase. Wir möchten deßhalb zum Voraus um den Schutz dieser in öffentlichen Anlagen und im Schloßgarten erfreulicher Weise so vielfach vorhandenen Bäumchen bitten; namentlich möchten wir die Herrschaften ersuchen ihren Kindsmädchen strengstens zu verbieten, dieselben um einer vorübergehenden Laune der Kinder willen zu beschädigen. Warum fällt es im Stadtpark keinem Kinde ein, auch nur ein Blättchen von einem Strauche abzupflücken und könnte dies nicht auch im Schloßgarten u. s. w. der Fall sein, wenn die Begleiterinnen der Kinder dieselben wirklich überwachen würden? Das Aufsichtspersonal wird hoffentlich streng seine Pflicht erfüllen und hierin allseitige Unterstützung finden.

* **Die Zeit der Maikäfer** macht, wie man sich jetzt schon vielfach überzeugen kann, wieder den verrohenden Unfug aufleben, daß Kinder einen Maikäfer mit einem Faden am Bein angebunden herumschleppen. Die Eltern handeln gewiß nur in ihrem eigenen Interesse, wenn sie ihren Kindern solche Thierquälerei verbieten; gewissenlos aber handeln sie, wenn sie selbst den kleinen Kindern einen Maikäfer in vorerwähntem Zustande zum Spielen übergeben.

* **Das weiße Schwanenpaar auf dem See im Stadtpark** sieht in einigen Wochen mehrfacher Nachkommenschaft entgegen. Das Weibchen hat sein Nest auf der — deßhalb abgesperrten — Pappelinsel gebaut und brütet seit etwa 8 Tagen auf 4 Eiern, sodaß die Jungen in den letzten Tagen des Monats Mai ausschlüpfen dürften.

* **Der Gesangverein Lyra** hielt am verflossenen Sonntag im Saale des Arbeiter-Fortbildungsvereins einen humoristischen Familienabend ab, welcher äußerst zahlreich besucht war. Besonders zeichneten sich mehrere befreundete Vereine durch rege Betheiligung aus. Das Programm wurde unter Leitung des bewährten Dirigenten des Vereins Hrn. Musiklehrer A. Pellisier flott durchgeführt. Außer den zu Gehör gebrachten Chören verdient hauptsächlich das komische Terzett: „Geld für Alles", gesungen von den Herren J. Reiß, J. Kreis und F. Strittmatter, welches große Heiterkeit verursachte, hervorgehoben zu werden. Ebenso erzielte das komische Duett: „Das Zahnweh" gesungen von den Herren Biedenbach u. A. Heinbach eine recht drastische Wirkung. Die Chöre wechselten mit Solis und Quartetts in angenehmer Weise ab. Der ganze Verlauf des Abends legte Zeugniß davon ab, daß der Gesangverein Lyra über tüchtige, aufs Beste geschulte Kräfte verfügt. Ein allgemeine Gabenverloosung bildete den Schluß des schönen Abends und trennten sich die Theilnehmer erst in später Stunde in höchst animirter Stimmung.

* **„Zum alten Reichskanzler"** benennt sich die Wirthschaft in dem neuen Eckbau an der Ringstraße S 6, 10; ein Beweis, daß das Gefühl der Dankbarkeit und der Verehrung für den Fürsten Bismarck bei den Mannheimern nach wie vor ein lebendiges ist.

* **Die Kerbschnitt-Technik** erfreut sich in der neuesten Zeit einer ganz besonderen Beliebtheit. Mit Recht ist diese uralte Kunstbethätigung, die sich in verschiedenen Ländern bis heute als Hausindustrie erhalten hat, wieder allgemeiner zu Ehren gekommen. Nicht nur die kunstgewerblichen Anstalten verschiedenster Art und die sog. Arbeitsschulen haben dem genannten Gebiete ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet, sondern auch das die Liebhaberkünste betreibende Publikum, insbesondere die Damen, bringen dem Kerbschnitt das lebhafteste Interesse entgegen. Es ist dies um so begreiflicher, als die Kerbschnittsachen reizend aussehen, verhältnißmäßig leicht herzustellen sind und weder langjährige Uebung und größere Vorkenntnisse voraussetzen noch körperliche Anstrengung erfordern. Einer weiteren Verbreitung stand bis heute nur der Mangel an geeigneten und guten Vorbildern entgegen. In verschiedenen kunstgewerblichen Fachschriften tauchten zwar von Zeit zu Zeit Abbildungen alter Kerbschnittsachen auf; aber an einer systematischen Zusammenstellung der Einzelformen unter Beigabe von Entwürfen, wie sie für unsere heutige Zeit passen, fehlte es bislang. Prof. J. Koch, Bildhauer, Vorstand der Großh. Schnitzereischule in Furtwangen, hat diesem Mißstande nunmehr in höchst anerkennenswerther Weise abgeholfen. Er hat sich der Aufgabe unterzogen, das Formenmaterial zweckentsprechend zusammenzustellen und zwar mit Glück und Geschick, wie es von einem langjährigen Praktiker auch nicht anders erwartet werden durfte. Sein im Verlage von A. Bielefelds Hofbuchhandlung,

---

# Die Fehde des Besiegten.

Original-Roman von Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

15 (Fortsetzung.)

„Sie müssen ihren Sohn natürlich besser kennen als ich, bester Vetter! — Ich sprach nur so auf Grund meiner allgemeinen Erfahrungen."

Eine peinliche Stille entstand. Josephine blickte verwundert von dem Einen auf den Anderen. Sie begriff den gereizten Ton, in welchem ihre Mutter die Unterhaltung geführt hatte, ebenso wenig, als die Falten auf der Stirn des Oheims, und sie machte schüchtern einige vergebliche Versuche, das Gespräch auf ein anderes, weniger verfängliches und bedenkliches Thema zu bringen. Die Gedanken des Obersten aber schienen doch noch immer bei der von der Freifrau geäußerten Befürchtung zu verweilen; denn nach einer Weile sagte er ganz unvermittelt:

„Sie sind mir Ihren Rath zwar noch immer schuldig geblieben; aber ich glaube, Scharfsinn genug zu besitzen, denselben aus dem Vorhergegangenen folgern zu können. Sie meinen natürlich, daß es das Beste sei, meinen Sohn so schnell als möglich hierher zurückkommen zu lassen."

„So wenigstens würde ich handeln, wenn ich seine Mutter wäre!" sagte die Freifrau mit großer Entschiedenheit. Aber gerade diese Entschiedenheit schien dem alten Herrn wieder einigermaßen zu mißfallen, denn mit einem kurzen:

„Nun, ich werde mir die Sache überlegen!" brach er die Unterhaltung ab, auf die er dann im Laufe des Tages nicht zurückkam. Die Freude an Hansens Briefe aber war ihm jedenfalls gründlich verdorben; denn während er sonst jede Epistel Reschke's so oft gelesen hatte, bis er sie Wort für Wort auswendig wußte, würdigte er Elsens zierliches Billet keines Blickes mehr.

Auch Frau von Hilgers zeigte sich verstimmt und zog sich unter dem Vorgeben, daß ihre alte Migräne wieder im Anzuge sei, frühzeitiger als gewöhnlich in ihr Zimmer zurück. Auch am nächsten Morgen lag sie noch im Bett, als Josephine mit einem Briefe in das Zimmer schlüpfte.

„Ein Schreiben für Dich, Mama," sagte sie, „mit einem Wappen, das ich noch niemals gesehen habe! Ich bin schrecklich neugierig, von wem es kommen kann."

Die Freifrau warf ihrem Töchterchen zwar einen verweisenden Blick zu; aber sie griff selbst so hastig nach dem Billet, daß man wohl schließen konnte, sie sei auch für ihren Theil von dem Fehler der Neugierde nicht so ganz frei. Als sie gelesen hatte, zeigte sich eine leichte Röthe der Erregung auf ihren zu so früher Stunde noch ungeschminkten Wangen und sie sagte:

„Der Brief ist von Herrn von Schmichow, einem guten Freunde Deines seligen Vaters und es scheint, als ob er irgend eine nicht uninteressante Enthüllung im Gefolge haben sollte. Rufe mir das Mädchen und bitte Deinen Oheim, daß er mir den Wagen zu einer Fahrt in die Kreisstadt anspannen läßt."

„Zu einer Fahrt in die Kreisstadt, Mama? Aber es ist entsetzliches Wetter — und dann Deine Migräne!"

„Verschone mich mit Deinen Einwendungen", sagte Frau von Hilgers ungeduldig, „und wenn der Onkel vielleicht ähnliche machen sollte, so sage ihm meinetwegen, daß mir die frische Luft wohlthäte und daß ich gleichzeitig den Wunsch hätte, den alten Sanitätsrath zu consultiren."

„Aber Du fährst doch nicht im Ernst deswegen in die Stadt, Mama?"

„Nein, Du Quälgeist! Ich fahre in Folge dieses Briefes; denn Herr von Schmichow hat mich um eine Zusammenkunft gebeten, die ich ihm um so weniger abschlagen kann, als er mir wichtige Mittheilungen über Deinen Vetter Hans von Stedingen verspricht. Schmichow kommt direct aus G., und ich habe Grund anzunehmen, daß er über alle dortigen Zustände sehr genau unterrichtet ist."

„Aber warum sucht er Dich nicht hier auf Storkow auf? Es ist doch eigentlich nicht passend, daß Du zu ihm fährst."

„Willst Du mir Anstandsregeln beibringen? Schmichow hat, wie er schreibt, sehr triftige Ursachen, dieses Haus zu meiden und um so größere Ursache habe ich, seine Mittheilungen in Empfang zu nehmen. Und was das Passende oder Unpassende dieses Schrittes anbetrifft, so brauchst Du Dich darum keiner Sorge hinzugeben. Wenn ich auch Schmichow während der letzten Jahre fast ganz aus den Augen verloren hatte, so erinnere ich mich doch noch sehr gut, daß er ein vollendeter Cavalier ist, dem sich eine Dame von Welt sehr wohl anvertrauen kann. Uebrigens wirst Du mich selbstverständlich begleiten und damit wird die Sache jede Verfänglichkeit verlieren."

Eine Stunde später rollte die alte bequeme Familienkutsche von Storkow mit den beiden Damen zum Hofthor hinaus in den strömenden Regen hinein und Josephinens verdrießliches Gesichtchen zeigte deutlich genug, wie unbehaglich ihr diese unfreiwillige Spazierfahrt sei.

In dem Speisesaal des Gasthauses zu den „Drei Löwen" sollte die Zusammenkunft stattfinden und wenn es zu den Erfordernissen eines echten Cavaliers gehört, Damen gegenüber pünktlich zu sein, so verdiente Herr von Schmichow das ihm am Morgen von der Freifrau gespendete Lob vollkommen, denn er wartete bereits seit geraumer Zeit und begrüßte die Damen mit vollendeter Artigkeit und Zuvorkommenheit.

Josephine hatte ihre verdrießliche Laune noch immer nicht abgelegt und vielleicht war es nur eine Folge derselben, daß ihr der so plötzlich aus der Vergessenheit aufgetauchte Freund ihrer Mama durchaus nicht gefiel. Sie fand, daß er einen feindseligen, grausamen Zug um den Mund und bösartige Augen habe und es war ihr ganz recht, daß ihr Frau von Hilgers bald darnach Aufträge zu einigen Besorgungen ertheilte, um für eine Weile ungestört mit Herrn von Schmichow plaudern zu können. Ihre Unterhaltung mußte wirklich von sehr interessanter und bedeutsamer Art gewesen sein, denn als die Baronesse nach einer geraumen Weile zurückkehrte, befand sich ihre Mama in einem Zustande hochgradiger Aufregung, während aus Schmichow's Augen die helle Genugthuung und Schadenfreude blitzte. Josephine hörte nur noch, wie er sagte:

„Sie können also in Allem, was diesen Punkt anbetrifft, unbedingt auf mich zählen, meine Gnädige."

Dann fuhr die alte Familienkutsche wieder vor, Schmichow verabschiedete sich ebenso höflich von den Damen, als er sie bewillkommnet hatte und das schwerfällige Fahrzeug

MARCHIVUM

Liebermann und Co., in Karlsruhe erschienenes Werk, führt den Titel: „Der Kerbschnitt," 35 Vorlageblätter mit erläuterndem Text und kostet in Mappe 12 M. Der Verfasser hat seine Veröffentlichung der Großherzogin Luise von Baden gewidmet, weil die hohe Frau die erste Anregung dazu gegeben hat, die in Schweden übliche Kerbschnitt-Technik bei uns zu verbreiten und zunächst in den Schulen einzuführen. Das hübsch ausgestattete und höchst preiswürdige Werk hat sofort in allen Interessenkreisen die lebhafteste Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Mögen auch diese Zeilen der verdienstvollen Arbeit neue Freunde zuführen.

* **Gauprobe für das Badische Sängerbundesfest.** Die Gauprobe für den Gau Mannheim zum Bad. Sängerfest findet Sonntag, 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr im großen Saalbau statt. Die Probe leitet Herr Hofkapellmeister Langer von hier. An derselben nehmen theil: Ladenburg: Gesangverein* (34 Sänger) Mannheim: Aurelia (20), Concordia* (28), Erholung (25), Flora* (40), Liederhalle* (60), Liedertafel (47), Liederkranz* (70), Männergesangverein* (37), Sängerbund (40), Sänger-Einheit (25), Sängerhalle* (40), Singverein* (77), Neckarau: Germania (27) Sängerbund (4), Seckenheim: Sängerbund (5), Schwetzingen: Harmonie (10), Liederkranz* (32), Weinheim: Singverein (30). Die mit Sternchen versehenen Vereine betheiligen sich am Wettsingen.

* **Schloßgarten.** Jung und Alt, Männlein und Weiblein erfreut sich in vollen Zügen der Pracht, welche der Frühling mit seiner Herrlichkeit in den beliebten Anlagen unseres Schloßgartens entfaltet, welchen die Gr. Hofgärtnerei stets ihre besondere Sorgfalt zu Theil werden läßt. Die Gruppen sind frisch gegraben, die Rabatten hergerichtet und die Rasenbeete neu eingesäet. Da wird es dann von allen, die für das Schöne und seine Erhaltung rechten Sinn haben, unangenehm empfunden, wenn Hunde sich diese Anlagen als Tummelplatz ausersehen und in wenigen Augenblicken das vernichten, was menschlicher Fleiß mühsam hergerichtet hat. Wäre es nicht angebracht, eine polizeiliche Verordnung des Inhalts zu erlassen, daß Hunde in den Anlagen des Schloßgartens an der Leine geführt werden müssen?

* **Mit einem Ausfluge nach Heidelberg und Ziegelhausen** beschloß gestern die hiesige Liedertafel die anläßlich ihres 50jährigen Bestehens veranstalteten Festlichkeiten. An dem Ausfluge nahmen circa 300 Personen theil. Die Abfahrt (mit Musik) erfolgte mit dem Nachmittags um ½3 Uhr von hier abgehenden Zuge. Das Ziel des Ausflugs bildete Ziegelhausen, woselbst fröhliches Beisammensein bei Konzert und Tanz stattfand. Nach ihrer Rückkunft nach Mannheim brachten die aktiven Mitglieder des Vereins dem Vorsitzenden desselben, Herrn Küllmer, der sich um den Verein und speziell um das glänzende Gelingen des herrlichen Festes große Verdienste erworben hat, ein Gesangsständchen.

* **Der Zirkus Corty-Althoff** wird morgen früh mittels Extrazuges hier eintreffen. Das Zirkusgebäude ist fertiggestellt und bereits der baupolizeilichen Prüfung unterzogen worden, welche ein befriedigendes Resultat ergeben hat.

* **Die Klause** wurde auf ihr Glückwunschtelegramm zum Geburtstag des Fürsten Bismarck mit folgendem Dankschreiben beehrt: „Friedrichsruh, 13. April 1890. Für den Glückwunsch zu meinem Geburtstage sage ich Ihnen und den anderen Herren, die meiner freundlich gedacht haben, meinen verbindlichsten Dank. v. Bismarck." Dieses an Herrn Hofschauspieler Bauer adressirte Schreiben rief selbstverständlich gestern Abend in der Klause eine umso lebhaftere Freude hervor, als Fürst Bismarck für die erhaltenen Glückwunschtelegramme u. s. w. im Allgemeinen seinen Dank öffentlich ausgesprochen hatte.

* **Eine antisemitische Versammlung** hat gestern Abend in Weinheim im Saale der „Eintracht" stattgefunden. Zu derselben wurden jedoch nur solche Personen zugelassen, welchen Karten zugeschickt worden waren, so daß die zahlreich vor dem Hause, welches von Gendarmerie und Polizei abgesperrt war, stehenden Sozialdemokraten nicht in das Lokal zu dringen vermochten. Als die Antisemiten Weinheim verließen kam es zwischen diesen und den Sozialdemokraten zu Thätlichkeiten.

* **Zur Beruhigung** derjenigen unserer hiesigen Leser, welche Söhne oder Angehörige bei unserem nach dem Elsaß verlegten Dragoner-Regiment haben, können wir erklären, daß die in einem Briefe hierher gemeldete Ermordung zweier Dragoner durch strikende Arbeiter und die Anzündung zweier Fabriken in Mülhausen eine bodenlose Lüge ist. Nach den Berichten der „Mülhauser Zeitung" verhalten sich die strikenden Arbeiter der Stadt und Umgebung ruhig und sind ernstere Ausschreitungen noch nicht vorgekommen. — Da wir annehmen müssen, daß der Inhalt des erwähnten Briefes weiter verbreitet werden und Besorgniß für die Dragoner aus Mannheim hervorrufen könnte, so wollten wir nicht versäumen, denselben als das zu bezeichnen, was er ist, eine Lüge!

* **Unfall bei den Mannheimer Dragonern.** Am Sonntag Abend wollte einer der kürzlich aus Mannheim in Rixheim eingetroffenen Dragoner nach dem Füttern bei einem Pferde etwas nachsehen, als ihm dieses einen wuchtigen Schlag oberhalb des rechten Auges versetzte, so daß er sofort bewußtlos hinstürzte und wahrscheinlich das Auge verlieren wird. Dem Verunglückten wurde im dortigen Spitale die erste Hilfe zu Theil, und gestern Morgen wurde er nach Mülhausen in's Militärlazareth verbracht.

* **Unfall.** Gestern Mittag gegen halb 2 Uhr scheute in R 3 das Pferd einer Chaise, sprang auf das Trottoir und drückte einen Goldarbeiter derart an die Wand eines Hauses, daß dieser Quetschungen an beiden Knieen und mehrere Hautabschürfungen erlitt.

* **Schwere Körperverletzung.** Am Samstag Nacht machten acht 17jährige Burschen von Neckarau eine sog. Maientour nach Edingen, dortselbst verübten diese auf der Ortsstraße Ruhestörungen und wurden infolge dessen von der Polizei zur Ruhe aufgefordert. Die Burschen stellten sich aber gegen die Polizei und entspann sich eine Schlägerei wobei ein Nachtwächter einen Messerstich in den einen Arm erhielt. Der Vorfall gelangte zur Anzeige.

* **Die männliche Leiche,** welche vorgestern im Rhein bei der Altripper Fähre oberhalb Neckarau geländet wurde, hat, wie uns mitgetheilt wird, bereits seit 14 Tagen im Wasser gelegen. Dieselbe konnte bis jetzt noch nicht agnoscirt werden.

* **Muthmaßliches Wetter** am Donnerstag, den 1. Mai. Der letzte Rest des jüngsten Luftwirbels ist am Dienstag über Polen verschwunden, dagegen ist in Irland ein neuer Luftwirbel aufgetreten, der voraussichtlich seinen Weg über Nordholland und Norddeutschland mit Dänemark und Südschweden nach der Ostsee fortsetzen und bei uns vorerst südliche Winde hervorrufen wird, da das Maximum im Südwesten noch andauert. Am Donnerstag wird voraussichtlich bei nordwestlichen bis westlichen Winden wieder Trübung verbunden mit vereinzelten Niederschlägen und kühlerer Temperatur eintreten und auch am Freitag noch andauern.

---

setzte sich langsam auf der Landstraße nach Storkow in Bewegung.

Josephine war zwar sehr neugierig auf die Art der Mittheilungen, welche ihre Mama so sehr aus dem gewöhnlichen Gleichgewicht gebracht hatten, aber sie vermied es, eine directe Frage zu stellen, da sie wußte, daß Frau von Hilgers in solchen Momenten ihrem übervollen Herzen stets am Ehesten ohne einen äußern Antrieb Luft zu machen pflegte.

Und so geschah es denn wirklich auch heute.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim** vom 30. April Morgens 7 Uhr.

| Barometerstand in mm | Thermometer in Celsius | | Windrichtung*) und Stärke | Höchste und niederste Temperatur des verg. Tages | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Trocken | Feucht | | Maximum | Minimum |
| 753.8 | 6.7 | 5.5 | Nord 2 | 16.3 | 5.1 |

*) 0: Windstille 1: schwacher Zug 2: etwas stärker etc.; 8: Sturm; 10: Orkan.

---

Wir mußten in der heutigen Nummer zu Gunsten des redaktionellen Theils unseres Blattes eine Serie Inserate zurückstellen, welche wir Morgen nachtragen werden. Wir bitten deswegen um die Nachsicht unserer verehrlichen Inserenten.

---

## Aus dem Großherzogthum.

* **Pforzheim,** 30. April. Auch hier sollte eine Maikundgebung stattfinden. Doch war dieselbe nicht auf den 1., sondern auf den 4. Mai festgesetzt. Wahrscheinlich hielt man es, um Unzuträglichkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu vermeiden, für zweckmäßiger, die Feier an einem Sonntag abzuhalten. Der Verein für volksthümliche Wahlen hatte beabsichtigt, in Verbindung mit den hiesigen Fachvereinen einen Aufzug zu bewerkstelligen, der sich unter Musikbegleitung nach Bilfingen bewegen sollte. In Folge bezirksamtlicher Verfügung ist die Kundgebung verboten worden, überhaupt dürfen sowohl am 1. wie am 4. Mai weder öffentliche Aufzüge, noch öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel stattfinden.

* **Pforzheim,** 29. April. Gestern hat sich an dem Neubau der hiesigen katholischen Kirche, der bis zum Aufschlagen vorgeschritten ist, ein gräßliches Unglück ereignet. Ein Maurer fiel von dem hohen Gerüst in den inneren Raum und wurde schrecklich verstümmelt. Obwohl der Verunglückte noch Lebenszeichen von sich gab, so sind dessen Verletzungen jedoch so schwere und der Blutverlust ein so großer, daß an ein Aufkommen wohl nicht zu hoffen ist.

* **Rastatt,** 29. April. Anläßlich des gestern stattgehabten 75jährigen Jubiläums des Infanterie-Regiments von Lützow wurden demselben folgende Nachlaßgegenstände des berühmten Stifters des Freikorps gleichen Namens in den Befreiungskriegen von der Nachkommenschaft Lützow's überwiesen: dessen Kavallerie-Degen, der Stock des Generals von Lützow, welchen er mit königl. Genehmigung in Folge seiner vielen und schweren Verwundungen stets im Dienste zu tragen berechtigt war, die Orden und zwar der Orden pour le mérite mit Eichenlaub, der Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, die Eisernen Kreuze 1. und 2. Klasse, der Rothe Adlerorden 2. Klasse, verschiedene Kriegsauszeichnungen, deutsche, russische und schwedische Orden; das große Siegel des Lützow'schen Freikorps, die Urkunde, durch welche dem Major Lützow vom Senat der Stadt Bremen das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde, sowie seine Patente und die Verleihungsurkunde des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

* **Freiburg,** 29. April. Wie sehr seit Eintritt der besseren Witterung der hiesige Verkehr zugenommen hat, mag der Fremdenbericht beweisen, der gestern 587 Fremde ausweist; auch sind bereits sehr viele Studenten hier eingetroffen.

* **Kleine Chronik.** In Villingen stieg die Ehefrau des Oelmüllers Riegg auf eine Querlatte, um über einem Schopfe nach dem Geflügel zu sehen; die Latte brach, die Frau fiel rücklings zu Boden auf einen Stein und schlug den Kopf so auf, daß sie bewußtlos in's Haus gebracht werden mußte und anderen Morgens starb, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. — In Eppingen erhob sich am ververgangenen Freitag Nachmittag ein furchtbarer Sturm, der mit Ungestüm daherbrauste, daß er viele der schönsten Obstbäume auf der Gemarkung umriß und auf dem Bahnhofe mehrere leere Eisenbahnwagen weiter schob.

## Pfälzische Nachrichten.

* **Ludwigshafen,** 28. April. Durch jüngsten Stadtrathsbeschluß wurde die hiesige Lehrerschaft mit Aufsichts- oder Oberlehrern für die Werktagsschule beglückt. Obgleich ein Theil der Stadträthe sich von der Nothwendigkeit des Oberlehrerinstituts nicht überzeugen konnte, gaben schließlich doch die vorgeführten schultechnischen Erwägungen von fachmännischer Seite den Ausschlag und so ist nun die Fachaufsicht für die Volksschule nach Münchener Muster hier durchgeführt; hoffen wir zum Nutzen und Frommen des ganzen Schulkörpers.

* **Grünstadt,** 28. April. Heute Nacht spielte sich hier ein blutiger Vorfall ab, indem drei Burschen durch einen vierten mit einem Dolchmesser zum Theil schwer verletzt wurden. Der eine der Gestochenen, der ca. 27 Jahre alte, verheirathete Schustergeselle Franz Distler von hier, erhielt einen ziemlich tiefen Stich in die linke Brust, der zweite, der 21 Jahre alte, ledige Schustergeselle Franz Benz von Neuleiningen zwei Stiche in die rechte Hand und der dritte, der hier bei Herrn Webereibesitzer Gg. Trautmann beschäftigte Weber Rud. Scholz, einen Stich unterhalb des linken Armes in die Rippen. Die sämmtlichen drei Verletzten sind arbeitsunfähig, und ist namentlich die Verwundung des Distler allem Anschein nach sehr ernster und bedenklicher Natur. Die Verletzten erklären, beim Nachhausegehen aus dem Wirthshaus plötzlich und ohne Grund von dem Thäter, dem 25 Jahre alten ledigen Dienstknecht Anton Will aus Standenbühl, z. Z. in Albsheim in Diensten, mit dem offenen Messer angefallen worden zu sein, während dagegen Letzterer behauptet, der Angegriffene gewesen zu sein und daher nur in Nothwehr gehandelt zu haben.

## Tagesneuigkeiten.

— **München,** 28. April. (Das neue Bild des Fürsten von Bismarck) die Meisterschöpfung Lenbach's ist in den Besitz der Naumann'schen Kunsthandlung in München übergegangen, nachdem sich, wie die „M. Allg. Ztg." schreibt, in einer Staatsgallerie kein Platz dafür gefunden hat. Nun, so fährt das genannte Blatt fort, — auch Dürer's Holzschuher-Porträt hat den Weg nach außen gefunden und so wird es wohl noch manchem künstlerischen Meisterwerke hier ergehen. Vielleicht hat ein amerikanischer Nabob so viel Achtung vor dem, den das Bild zeigt, und vor dem, der es malte, um es rein aus diesen Motiven einer Sammlung der transatlantischen Republik einzuverleiben und dabei sich vielleicht zu sagen: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen."

— **Mühlhausen,** 29. April. (Er wollte Velociped fahren.) Im Februar ds. Js. stellte ein junger Commis eines eines hiesigen Hauses ein Chek auf 2000 M. mit der Unterschrift seines Prinzipals aus und erhob den Betrag bei der Mühlhauser Bank. Am Samstag wurde die Fälschung entdeckt und der junge Mann verhaftet. Von dem Gelde hatte er 500 M. für ein Velociped ausgegeben und den Rest in Aktien angelegt.

— **Markirch,** 28. April. (Gerichtliches.) Vor einigen Tagen fand in St.-Die vor dem Zuchtpolizeigerichte die Aburtheilung der beiden Markircher Bürger Schmadel und Schmitt statt. Dieselben sollen am Ostermontage in den gemeldeten Grenzvorfall auf der St. Diedler Höhe verwickelt gewesen sein und waren beschuldigt, auf französischem Boden Vive la Prusse! gerufen, mit Steinen auf die Franzosen geworfen und mit Revolver geschossen zu haben. Nach Aussage glaubhafter Augenzeugen sind die beiden Genannten gänzlich unschuldig, wurden aber nichtsdestoweniger auf Grund der Aussagen der französischen Gendarmen — die diesseitigen Zeugen wurden abgelehnt — zu je 4 Monaten Gefängniß und 5 Frank Geldstrafe verurtheilt und sodann nach Epinal verbracht.

— **Angoulême,** 27. April. (Ein Scheusal von einer Mutter.) Die Taglöhnersfrau Sabaud, deren Mann eben eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten wegen unmenschlicher Mißhandlung eines seiner Kinder verbüßt, stand gestern vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht. Dieselbe hatte die Wiege ihres 18 Monate alten Kindes in Brand gesteckt und sich dann entfernt. Als die Nachbarn das Feuer entdeckten, war das Kind schon verkohlt und ein anderes in einem neben der Wiege stehenden Bette schlafendes Kind von 4 Jahren erstickt. In Folge grausamer Mißhandlungen sind 8 Kinder dieser Scheusale gestorben und nur das älteste, eine 18jährige Tochter, befindet sich noch am Leben. Für den Mord ihrer zwei Kinder erhielt diese Rabenmutter eine Gefängnißstrafe von nur 2 Jahren, da das Gericht nicht an einen absichtlichen Mord glauben wollte, und nur fahrlässige Tödtung annahm! — Da kann man über die wundervaren Urtheile französischer Geschworenen gewiß nicht mehr erstaunen.

## Theater und Musik.

Die Herren Schuler, Hesse und Hetzel veranstalteten gestern im Casino-Saale die letzte Trio-Aufführung in dieser Saison. Frau Stober-Heckmann und Frau Schuler-Tutein wirkten gestern in dankenswerther Weise mit; erstere mit dem Vortrage einiger sehr geschmackvoll gesungener Lieder, beide Damen sodann vereint im Vortrage eines Berlioz'schen Duetts, das wegen seiner interessanten Conception und der ausgezeichneten Interpretation durch die beiden Künstlerinnen den lebhaftesten Beifall der Anwesenden fand. Herr Hesse erwies sich neuerdings als ein talentvoller Geiger. Die Concertgeber spielten Trios von Schumann und Mendelssohn. Die „Trio-Abende" haben sich somit gut eingeführt und man darf hoffen, daß ihnen in der nächsten Saison ein noch regeres Interesse entgegengebracht werden wird.

—r. **Darmstadt,** 29. April. Unter dem Gestrigen wurde Fräulein Emilie Milena von Mannheim als jugendlich-dramatische Sängerin an die hiesige Hofbühne engagirt. — Gestern Abend fand unter der Leitung des Hofkapellmeisters Herrn W. De Haan im „Neuen Palais" ein Hofconcert statt und zwar auf Wunsch der Königin Victoria, welche die Musik leidenschaftlich liebt. Dieselbe genehmigte folgendes Programm, nach dessen Beendigung sie sich, wie ebenso der Großherzog, in huldvollster Weise äußerten: 1. Satz aus der H-moll-Symphonie (unvollendet) von Franz Schubert; Vorspiel zum 5. Akt der Oper „König Manfred" von Reinecke. „Damnation de Faust", von Berlioz, Romanze aus „Mignon", von Thomas („Kennst Du das Land") und Lieder, gesungen von der Großh. Kammersängerin Frln. Finkelstein. Fantasiestücke für Violine und Pianoforte, comp. v. W. De Haan (Concertmeister Hohlfeld und der Componist.) — Heute betritt unser langjähriger lyrischer Tenor, Herr Hofmüller (der gefeierte Bayreuther „David") als „Stradella" zum letzten Male die hiesige Bühne. Derselbe gehört schon vom 1. Mai dem Königl. Hoftheater in Dresden an.

**Berlin,** 28. April. (Eine für Theaterkreise interessante Entscheidung) fällte dieser Tage das hiesige Kammergericht. Es stellte fest, daß ein Vertrag, durch welche sich eine jugendliche angehende Künstlerin dem Agenten, der ihr in der ersten Zeit Anstellungen verschaffen sollte, für die ganze Zeit ihrer künstlerischen Laufbahn zu ständigen bedeutenden Abgaben von ihren Einkünften verpflichte, den guten Sitten zuwiderlaufe und nicht rechtsverbindlich sei. Ob sich das Reichsgericht dieser Ansicht anschließen wird, steht dahin.

## Kunst und Wissenschaft.

**In der permanenten Kunstausstellung von A. Donecker,** O 2, 9, sind neu ausgestellt: G. Jakobides: „Kleine Leiden"; A. Kung: „Stillleben"; E. Rau: „Köpfchen"; H. C. Delpy. „Landschaft"; W. Colemann: „Badende Mädchen"; H. Baisch: „Am Strande"; A. Pohl: „Stillleben"; M. Gordignani: „Brustbild"; O. F. Wiesinger: „Stillleben"; E. Meißner: „Der Labetrunk"; A. Dovera: „Ich denke Dein"; C. F. Deiker: „Sauhetze"; Anton Seidel: „Landschaft" (Abendstimmung); Jakob Hoffmann: „Waldpartie", „Am Achensee", „Winterabend", „Im Rabethal", „Im Mühlthal" (Oberbayern), „Am Starnberger See", „Kapelle". Von Pariser Künstlern sind verschiedene sehr preiswürdige Bilder noch kurze Zeit ausgestellt.

# Neuestes und Telegramme.

## * Zum ersten Mai!

* **Frankfurt,** 29. April. Die strikenden Schuhmacher hatten heute Abend eine Versammlung. Herr Rentsch wies mit einigen Worten auf einen früheren Beschluß der Schuhmacher betreffs der Feier des 1. Mai hin und ersuchte, allseitig diesem Beschluß nachzukommen. Bei diesen Worten löste der überwachende Polizeibeamte die Versammlung auf Grund des § 5 des Vereinsgesetzes auf. Als Einleitung der Feier des 1. Mai berufen die hiesigen Arbeiter auf nächsten Donnerstag eine allgemeine Versammlung ein.

* **Berlin,** 29. April. Von den zahlreichen Versammlungen, welche die Sozialdemokraten angemeldet haben, sind die meisten nicht genehmigt worden. Die Arbeiter planen zahlreiche Ausflüge in die Umgebung; die bekanntesten Ortschaften werden in Folge dessen durch Gendarmerie bewacht werden. Es besteht die Absicht, den feiernden Arbeitern mehr als sonst freie Bewegung zu gestatten. Erst wenn sie sich direkt zu Ungesetzlichkeiten hinreißen lassen sollten, namentlich etwa zu Angriffen gegen Arbeitende, wird sehr energisch eingeschritten werden. In sämmtlichen Eisengießereien haben die Former, etwa 2000 an der Zahl, die Arbeit bereits eingestellt. Vor der Eisengießerei „Cyklop" ist es gestern zu Schlägereien zwischen Strikenden und Arbeitenden gekommen. Die 500 Arbeiter der Bechstein'schen Flügel- und Pianofabrik haben beschlossen, am ersten Mai zu arbeiten.

* **Berlin,** 29. April. Der „Reichsanzeiger" meldet über die Strikebewegung im Elsaß: Am 24. April wurden zwei Eskadrons Dragoner zur Aufrechterhaltung der Ordnung anläßlich der Strikebewegung zu Thann requirirt und mußten mehrmals zur Zerstreuung von Ansammlungen eingreifen. Am 25. April wurde eine Compagnie Infanterie nach Weiserling entsendet. Auch in Brühl, Gebweiler, Thule und Mühlhausen haben größere Arbeitseinstellungen stattgefunden. Die Zahl der Feiernden beträgt 15—16,000.

* **Spandau,** 29. April. Sämmtliche Fabrikbesitzer des Teltower Kreises haben ihren Arbeitern erklärt, daß alle am 1. Mai Feiernden den 2. und 3. auch feiern müßten.

* **Breslau,** 29. April. Angesichts der Ausstandsversuche der Tafelglasmacher beschlossen schlesische und böhmische Glashüttenbesitzer die Ausständischen zu entlassen.

* **Hannover,** 29. April. Der Magistrat kündigte allen von der städtischen Verwaltung beschäftigten Arbeitern sofortige Entlassung an, falls sie den 1. Mai feiern.

* **Chemnitz,** 29. April. Das Finanzministerium gibt auf den Stationen der Staatsbahn bekannt, daß Arbeiter,

MARCHIVUM

welche ohne Grund am 1. Mai feiern, ohne vorherige Kündigung entlassen werden.

* **Thorn**, 29. April. Die Maurer- und Zimmergesellen beschlossen, den 1. Mai nicht zu feiern. Ein großer Theil der ersteren will am 6. Mai die Arbeit niederlegen.

* **Berlin**, 29. April. Es ist hier ein förmlicher Organisationsplan des Militärs für den 1. Mai ausgearbeitet. Beispielsweise ist genau bestimmt, welche Truppen nach diesem oder jenem Vorort auszurücken haben. Sonderzüge sind eventuell auf den Bahnhöfen bereit zu stellen.

* **Nürnberg**, 29. April. In Fürth verbot das Bezirksamt die Abhaltung einer Festrede bei dem Arbeiterfeste am 1. Mai.

* **Waldenburg**, 29. April. Die Knappenvereine der niederschlesischen Gruben erklärten sich gegen die Feier des 1. Mai.

* **Lübeck**, 29. April. Sämmtliche Arbeiter in den Staatsbetrieben wurden gewarnt, die Arbeit am ersten Mai auszusetzen, andernfalls ihre Entlassung erfolgen werde.

* **Weimar**, 29. April. Die Regierung hat für den 30. April und den 1. Mai die Abhaltung öffentlicher Versammlungen sowie die Veranstaltung von Aufzügen verboten.

* **Wien**, 29. April. Die amtliche Wiener „Abendpost" bestreitet, daß am 1. Mai Truppen an verschiedenen Stellen der Stadt vertheilt würden. Von allen Seiten der Provinz werden von der Regierung zum 1. Mai Truppen erbeten und, wenn möglich, bewilligt. Die Brünner Bezirkshauptmannschaft untersagte Arbeiterversammlungen für den 1. Mai, genehmigte jedoch Volksfeste. In Proßnitz in Mähren stellten Strickerinnen die Arbeit ein, in Trebitsch die Schneidergehülfen. In Moravka bei Friedeck rotteten sich die Holzarbeiter zusammen und überfielen die erzherzoglich Albrechtschen Förster. Mehrere Kaufläden waren bedroht. Militär stellte die Ruhe wieder her. In Bielitz stellten die Arbeiter der Tuchfirma Heß die Arbeit ein. In Pest feiern 30 Damenconfectionswerkstätten.

* **Genf**, 29. April. Durch Anschlag kündigen die Vereinigten Arbeiter eine Manifestation für den 1. Mai an. Sie ersuchen, bei derselben zahlreich zu erscheinen. Auch die Sozialisten haben unterschrieben.

* **Paris**, 29. April. In letzter Nacht und heute Morgen sind 40 Anarchisten verhaftet worden. Heute Morgen fand eine Haussuchung in der Privatwohnung des Marquis de Morès und in seinem in der Rue St. Anne gelegenen Bureau statt. Die Anklage gegen mehrere der verhafteten Personen lautet: 1) auf Aufreizung zu Todtschlag, Plünderung und Brandstiftung; 2) auf Aufreizung zu bewaffneten Zusammenrottungen und auf versuchte Verleitung von Soldaten zum Ungehorsam gegen ihre Vorgesetzten. Des letzteren Vergehens wird namentlich Morès angeklagt, den man auch anschuldigt, Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstande getroffen und Leute mit Geld und Waffen für den 1. Mai versehen zu haben. — Am Sonntag haben die Anarchisten nicht nur in Versailles, sondern auch in Paris und Saint-Germain einen aufrührerischen Aufruf an die Soldaten vertheilt. Derselbe war in einer geheimen, gestern ebenfalls aufgehobenen Druckerei hergestellt. Dort fanden sich auch andere bereits vorbereitete Maueranschläge aufreizenden Inhalts. — Der Polizeipräfect vereinigte gestern die Bezirkscommissare zu einer Berathung; dieselbe dauerte bis tief in die Nacht hinein. — Die Marxisten protestiren gegen die Verhaftung ihres Genossen Prevost. Sie behaupten, nur eine friedliche (?) Kundgebung vorzuhaben, diese aber unabänderlich durchzuführen. Liebknecht schrieb an Guesde: In Deutschland werde jede Stadt, jedes Dorf die internationale Feier mitmachen. — Die Jäger der Regimenter von Melun und Fontainebleau werden behufs Verstärkung der Garnison von Paris für den 1. Mai herangezogen.

* **Paris**, 29. April. Derulède und die Boulangisten beschlossen, an der Kundgebung am ersten Mai theilzunehmen. Kammerpräsident Floquet wird keine Deputation empfangen.

* **Lyon**, 29. April. Die Anarchisten werden sorgfältig überwacht. Vergangene Nacht wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. Gerüchtweise verlautet, es seien kompromittirende Schriftstücke und Sprengstoffe beschlagnahmt worden.

* **Como**, 29. April. Mehrere Individuen vertheilten aufrührerische Proklamationen an Bauern und wurden verhaftet. Etwa dreißig Anarchisten, zumeist französische und deutsche Arbeiter, die übrigen aus Frankreich gekommene italienische Färber, betreiben eine thätige Propaganda und kündigen den Ausbruch einer Revolution für den 1. Mai an.

---

* **Darmstadt**, 29. April. Königin Viktoria von England ist um 10½ Uhr Abends nach England zurückgereist.

* **Köln**, 29. April. Die „Köln. Volksz." meldet, daß bei dem Erzbischof ein Breve des Papstes, datirt vom 20. April, eingetroffen ist, welches ihm und allen Bischöfen Deutschlands die fortgesetzte Sorge für das Wohl der arbeitenden Klassen und für die Missionirung der Eingeborenen in den deutschen Schutzgebieten in Afrika dringend ans Herz legt.

* **Berlin**, 29. April. Im preußischen Abgeordnetenhause kam heute das Sperrgeldergesetz zur Berathung. Die Abgg. Sattler und v. Zedlitz verlangten, daß mit den Bischöfen eine Vereinbarung über die Verwendung der Gelder gesucht werde. — Abgeordneter Strachwitz führte aus, die Vorlage verbittere das katholische Volk, das niemals auf die Rückgabe der Sperrgelder verzichtet habe. Windhorst verlangte die Rückgabe der Sperrgelder selbst, nicht nur der Zinsen. Kultusminister v. Goßler wies den Vorwurf einer Eigenthumsverletzung zurück. Auf dem Standpunkte Windthorst's stehe wohl nur ein Bischof in Deutschland. Reichensperger und Windthorst verlangten Auskunft darüber, ob die Kurie mit der Vorlage einverstanden sei.

* **Belgrad**, 29. April. In der vorige Woche abgehaltenen geheimen Sitzung der Skupschtina interpellirte ein radikaler Deputirter, nachdem General Gruic einen Heereskredit von zehn Millionen verlangt hatte, ob die Regierung sich für den Ernstfall nach Bundesgenossen umgesehen habe. Hierauf bestieg, lt. „Frkf. Ztg.", Präsident Paschic die Tribüne, um ein Exposé seiner Petersburger Reise zu geben. Er erklärte, Serbien sei nicht isolirt, sondern würde mit dem ersten Staate Europas gemeinsam siegen oder fallen. Als Paschic hierauf die eigenen Worte des Zaren zitirte: er werde die Serben brüder niemals vergessen, — brach die Skupschtina in frenetische Hochrufe auf König Alexander und den Zaren aus.

* **London**, 29. April. Der Chef der afrikanischen Abtheilung des Auswärtigen Amts reist nach Berlin.

* **Kairo**, 29. April. Die internationale gerichtliche Kommission wurde heute aufgelöst, weil Frankreich und Rußland sich weigerten, die Ausdehnung der gemischten Gerichtshöfe auf geringfügige Straffachen zu genehmigen, ohne daß Egypten Europäer zu den Gerichten zuläßt.

* **New-York**, 29. April. Der oberste Gerichtshof entschied, daß das Congreßgesetz des Staates New-York, welches die Hinrichtung mittelst Elektricität gestattet, im Widerspruch zu der Verfassung der Union stehe. Deßhalb wurde die Hinrichtung des Verbrechers Kemmler, welche in dieser Woche auf elektrischem Wege erfolgen sollte, verschoben.

# Mannheimer Handelsblatt.

* **Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.** Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat auch im Jahre 1889 im allgemeinen wieder recht befriedigende Ergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 4319 neue Versicherungen über 32,402,700 Mark abgeschlossen. Der Abgang durch Sterbefälle unter den Versicherten blieb ganz erheblich — um nahezu 2 Millionen Mark — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich ebenfalls in sehr mäßigen Grenzen. Demgemäß erfuhr der Versicherungsbestand wieder eine ansehnliche Zunahme; er stieg auf 73,581 Personen mit 567,658,700 Mark Versicherungssumme. Ganz besonders günstig waren wieder die finanziellen Geschäftsergebnisse. Der reine Ueberschuß im Betrage von 7,091,271 Mark stellt sich höher, als in jedem früheren Jahre und ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf der außerordentlich niedrigen Ziffer von nur 4,77% der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 159,566,005 Mark; davon bilden 29,229,062 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten 5 Jahren als Dividende an die Versicherten vertheilt wird. Für das Jahr 1890 beträgt diese Dividende 38% der im Jahre 1885 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System und 29% der Normalprämie sowie 2,4% der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten" System der Ueberschuß-Vertheilung, wonach sich bei dem letzteren System die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.

△ **Mannheimer Effektenbörse vom 29. April.** An der heutigen Börse notirten Anilin-Aktien 272 G., 272.50 B. Westeregeln 148 G., Bad. Rück- und Mitversicherung 550 B., Mannheimer Lagerhaus 94 bez. u. B.

**Coursblatt der Mannheimer Börse vom 29. April.**

Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4 Bad. Oblig. Mark | 104.— bz | 4 R. Hyp. Pfdbr. S. 43—46 | 100.10 G |
| 4 " " 1886 | 107.— G | 4 " 47-48 u.50 (?) | 100.75 G |
| 4 " " fl. | 101.90 G | 3½ Mannheimer Obl. 1888 | 101.10 G |
| 4 " T. 100 Loose | 142.95 bz | 4 " 1885 | 100.50 bz |
| 3½ Reichsanleihe | 101.75 G | 4 Heidelberg | 101.— bz |
| 4 " | 106.70 bz | 4 Freiburg i. B. Obl. | 102.50 B |
| 4 Preuß. Consols | 106.20 bz | 3½ " | 100.90 bz |
| 3½ " | 101.90 G | 4½ Ludwigshafen Stt. | 102.75 bz |
| 4 Bayer. Obligationen Mk. | 106.— G | 4 " | 102.25 B |
| 4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk. | 103.— G | 4½ Wagh. Zuckerfabrik | 101.50 B |
| 4 Pfälz. Ludwigsbahn fl. | 101.— bz | 5 Oggersheimer Spinnerei | 101.70 B |
| 4 " Maxbahn | 103.— G | 5 Verein. Chem. Fabriken | 96.— G |
| 4 " Nordbahn | 103.— G | 5 Westeregeln Alkaliwerke | 103.— G |
| 3½ " Priorit. | 100.— bz | 4½ Anh. Pr.O.d.Spey.Zglw. | 102.50 bz |
| 4½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe | 97.— B | | |

Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Badische Bank | 110.75 G | Sinner Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabr. | 182.— G |
| Rheinische Creditbank | 126.25 bz | Berger'sche Brauerei | 80.— B |
| Rhein. Hyp.-B. 50 pCt. E. | 126.50 G | Badische Brauerei | 84.— B |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 115.75 bz | Ganter, Brauerei Freiburg | 115.— G |
| Pfälzische Bank | 121.— bz | Brauerei z. Sonne Welz | 127.— G |
| Mannheimer Volksbank | 124.50 G | Malzfabr. Hochheim | —.— |
| Deutsche Unionbank | 90.— bz | Mannh. Dampfschleppschiff. | 119.— B |
| Gewerbebank Speyer 50% E. | 119.— bz | Köln. Rhein-u.Seeschiffahrt | 70.— B |
| Pfälzische Ludwigsbahn | 237.— B | Bad. Schifffahrt-Assecuranz | 1250 G |
| " Maxbahn | 146.— G | Bad. Rück- u. Mitversich. | 550.— B |
| " Nordbahn | 119.50 G | Mannheimer Versicherung | 550.— B |
| Heidelberg-Speyerer Bahn | 38.— B | Mannheimer Rückversich. | 425.— B |
| Stamm-Akt. d.Ver. ch. Fabr. | —.— | Württ. Transportversich. | 780.— B |
| Vorzugs-Akt " " 90% E. | —.— | Oberrhein. Versi.-Gesellschaft | 465.— B |
| Badische Anilin u. Soda | 272.— G | Oggersheimer Spinnerei | 65.— B |
| Westeregeln Alkaliwerke | 148.— G | Ettlinger Spinnerei | —.— |
| Chem. Fabrik Goldenberg | 125. bz | Mannheimer Lagerhaus | 94. bz |
| Heilmann u. Schlittenlack | 75.50 G | Deutsche Seehandl. | 90.— G |
| Verein D. Oelfabriken | 112.— G | Mannh. Gum. u. Asbestf. | 48.— G |
| Waghäusler Zuckerfabrik | 84.— G | Karlsruher Maschinenbau | 145.— G |
| Mannheimer Zuckerraffin. | —.— | Hüttenheimer Spinnerei | 74.— bz |
| Mannheimer Aktienbrauerei | 160.— bz | Karlsr. Nähmsch. Haid u. Neu | —.— |
| Eichbaum-Brauerei | 155.— B | Spey. Dampfziegelei in Liq. | 172.— G |
| Ludwigshafener Brauerei | 215.— B | Verein.Speyerer Ziegelwerke | 184.— G |
| Schwetzinger Brauerei | 75.— B | Pfälz. Preßh. u. Spritfabr. | 165.50 bz |
| Brauerei z. Storch | 113.— G | Portl. Cementwk.Heidelberg | 149.— B |
| Heidelberger Aktienbrauerei | 150.— B | Zellstoffabrik Waldhof | 195.50 bz |
| Brauerei Schwartz | 136.— B | | |

**Frankfurter Mittagbörse.**

Frankfurt, a. M., 29. April. Die Herabsetzung der Eisenpreise ist eine Thatsache, die Ermäßigungen für die verschiedenen Erzeugnisse variiren von 10—15 pCt., werden aber von der Baissespekulation nur als der erste Schritt auf einer abschüssigen Bahn ausgegeben. Im Zusammenhang hiermit war die Börse matt gestimmt.

Creditaktien ⅛ fl., Diskonto 0.75 pCt., Dresdener 0.50, Darmstädter 2, Handelsgesellschaft 1.50 pCt. niedriger. — Schweizer Bahnen behauptet. Oesterr. Bahnen zum Theil befestigt. Staatsbahn gewannen ⅛ fl., Elbthal ca. 2 fl., Kölflacher 1 fl., Duxer und Buschtherader unverändert, Lombarden 1 fl. über gestrigem Stand. Von ausländischen Fonds Zoll-Türken ca. 0.50 niedriger, 1proc. Türken fest, andere Fonds meist wie gestern. Von Industriewerthen Anilin 0,80 höher, Alkali 3 pCt. höher. Nordd. Lloyd Bruchtheile matter. Von Montanwerthen Laura und Alpine behauptet, Gelsenkirchen ca. 2 pCt. matter. Privat-Disconto 3¼ pCt.

**Frankfurter Effektensocietät.**

Bankaktien.
Oesterr. Credit 255.—
Diskonto-Comm. 211.70
Deutsche Reichsbank 138.10
Berl. Handels-Ges. 156.—
Deutsche Bank 159.90
Dresdener Bank 141.50
Mitteldeutsche Credit-B. 108.90
Schaaffhausener B.-B. 109.90
Effekten-B. 125.—
Darmstädter B. 152.30
Rhein. Credit B. 131.—
Deutsche Union-B. 79.80
Deutsche Vereins-Bank 110.—
Länderbank 184.—

Eisenbahn-Aktien.
Bruck-Büchen 174.90
Marienburger 62.50
Oesterr. Franz. Staatsb. 184⅞
Galizier 165½
Böhm. Nord 178⅝
Buschtherader 355.—
Dux-Bodenbacher 279⅝
Lemberg-Czernow. 198.—
Elbethal 190.—
Raab-Oedenburg 47⅜
Lombarden 101¼
Schweizer Central 146.60
" Nordost 133.60
Gotthard 161.20
Jura 114.2[illegible]
Union 118.80
Schweizer Westbahn 35.90
Meridional-Aktien 155.—
Russische Südwest 75.50

Staats-Fonds.
Ungar. Goldrente 88.—
" Papierrente 85.60
Oesterr. Silberrente 76.25
Russen 96.30
Russ. Consols 95.—
Spanier 73.50
Italiener 93.60
Türken 18.40
Türken-Loose 31.50
Ottom. Zoll-Obl. 89.90
Serbische Tabak 83.70
Egypter 96.15
4 pCt. Griechen 78.80

Industrie-Werthe.
Nordd. Lloyd 163.—
La Veloce 99.20
Bad. Anilin 271.90
Cement 148.80
Alpine 73.50
Laura 134.23
Gelsenkirchen 158.60

**Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 29. April.**

| Monat | New-York Weizen | New-York Mais | New-York Schmalz | New-York Caffee | Chicago Weizen | Chicago Mais | Chicago Schmalz |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | — | — | — | —.— | — | — | — |
| Februar | — | — | — | —.— | — | — | — |
| März | — | — | — | —.— | — | — | — |
| April | — | — | — | —.— | — | — | — |
| Mai | 95½ | 39— | — | 16.50 | 88⅛ | 32— | — |
| Juni | — | 39— | — | —.— | 88— | — | — |
| Juli | 92— | 39⅞ | — | —.— | 86⅞ | 33— | — |
| August | — | — | — | —.— | — | — | — |
| September | — | — | — | 16.05 | — | 34⅞ | — |
| Oktober | — | — | — | —.— | — | — | — |
| November | — | — | — | —.— | — | — | — |
| Dezember | 91⅛ | — | — | 15.65 | — | — | — |
| Year | — | — | — | —.— | — | — | — |

## Schifffahrts-Nachrichten.

**Mannheimer Hafen-Verkehr vom 28./29. April.**

| Schiffer ev. Kap. | Schiff | Kommt von | Ladung | Ctr. |
|---|---|---|---|---|
| Hafenmeisterei I. | | | | |
| Mäske | Goethe | Rotterdam | Stückgüter | — |
| Clasmann | Stolzenfels | " | " | — |
| Hafenmeisterei II. | | | | |
| v. Adler | Vereinigung 1 | Antwerpen | Stückgüter | 2816 |
| Gans | Vereinigung 2 | " | " | 3853 |
| K. Adler | Vereinigung 9 | | | 12540 |
| Spicker | Anton | Hochfeld | Kohlen | 12230 |
| Sieur | Wilfried | Antwerpen | Getreide | 12814 |
| Ferris | Tourist | Rotterdam | | 4375 |
| Baumeister | Entreprise | " | Stückgüter | 4440 |
| Christ | Main 9 | Antwerpen | " | 6012 |
| Bobesta | Fortuna | " | " | 7194 |
| Hammer | Mainz 8 | " | " | 2683 |
| v. d. Werbt | Morgenstern | Rotterdam | Getreide | 3242 |
| J. Krapp | Pfalz 2 | Köln | Stückgüter | 11000 |
| Erbecker | Katharina | Rotterdam | Getreide | 10228 |
| Staab | Pauline | Duisburg | Kohlen | 4100 |
| Wimsen | Ruhrort 33 | Ruhrort | Roheisen | 8000 |
| Hafenmeisterei III. | | | | |
| Unfelbach | Johann | Rotterdam | Weizen | 6454 |
| Frank | Industrie 24 | Düsseldorf | Stückgüter | 5000 |
| Heß | Industrie 11 | Köln | " | 6000 |
| Krapp | Industrie 5 | Ruhrort | " | 2500 |
| K. Am | Borussia | | Kohlen | 9800 |
| Schmitt | Käthchen | Heilbronn | Salz | 1725 |
| Breyer | Hermann | " | " | 1056 |
| Rauth | Thile | " | " | 1350 |
| Zimmermann | Katharina | Jagstfeld | " | 5466 |
| Staab | Sophie | " | " | 2808 |
| H. Deß | Göthe | " | " | 1236 |
| | Die Liese | " | " | 1848 |
| Mühlig | Hermann | Heilbronn | " | 2165 |
| Neue- | Karolina | | " | 2004 |

**Rotterdam**, 27. April. (Schiffsnachrichten der niederl.-amerikan. Dampfschifffahrts-Gesellschaft.)

| April | Dampfer | Von | Nach | Eing. in | Abg. von | Anzahl Pass. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | Rotterdam | Newyork | Amsterdam | — | Newyork | — |
| 24. | P. Caland | — | — | — | — | — |
| 24. | Werkendam | Rotterdam | Newyork | Newyork | Rotterdam | 688 |
| 26. | Maasdam | — | — | — | — | 106 |
| 24. | Schiedam | — | Plata Revier | — | St. Vincent | — |
| 26. | Zaandam | La Plata | Amsterdam | — | | |

**Wasserstands-Nachrichten.**

Rhein.
Konstanz, 29. April 3.13 m. + 0.02
Hüningen, 29. April 2.33 m. — 0.02
Kehl, 29. April 2.62 m. — 0.12
Lauterburg, 29. April 3.95 m. — 0.09
Maxau, 29. April 4.02 m. — 0.14
Mannheim, 30. April 3.85 m. — 0.11
Mainz, 29. April 1.44 m. + 0.01
Bingen, 29. April 2.10 m. + 0.07
Kaub, 29. April 2.32 m. + 0.04
Koblenz, 29. April 2.21 m. — 0.02
Köln, 29. April 2.70 m. + 0.03
Ruhrort 29. April 2.13 m. + 0.40

Neckar.
Mannheim, 30. April 3.95 m. — 0.08
Heilbronn, 30. April 0.95 m. — 0.12

**Jacob J. Reis**, Mannheim, G 2, 22 Nahe des Speisemarktes. Möbelfabrik und Lager aller Sorten Polster- und Kastenmöbel. 73023

**Cognacs** (italienische) der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**, Marke No. 32 und 33, ausschließlich nur aus Wein gebrannt ohne jeden Zusatz von Essenz, Alkohol oder Zucker, sind für medicinische Zwecke sehr geeignet und empfehlenswerth. Garantie für absolute Reinheit durch Staatscontrolle. Zu beziehen von **G. Krausmann** U 2, 1 in Mannheim. 76638

Unter Freunden wird der vorzügliche **Holländ. Tabak** allseitig empfohlen, **10 Pfd.** lose in 1 Beutel fco. **8 Mk.** nur direkt bei **B. Becker** in **Seesen** a. Harz. 72129

**Rademanns Kindermehl**, prämiirt mit der goldenen Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- und Colonialwaarenhdlgn. 60386

**S. & J. Richard**, U 4 Nr. 2½ (Unterricht im Gesang, Klavier, Theorie. Familien-Pension.)

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

Herr **Rechtsanwalt**

**Bernhard Friedmann**

heute Vormittag im Alter von 72 Jahren nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet **Freitag**, den 2. Mai, Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause C 1, 13 aus statt.

MARCHIVUM

# Amtliche Anzeigen

## Bekanntmachung.

### Die Durchführung der Gehwegordnung in der Stadt Mannheim betreffend.

(115) No. 46,363. Unter Bezugnahme auf unsere öffentliche Aufforderung vom 16. d. Mts. an die Grundstücks- und Häuserbesitzer in den mit vollständiger Entwässerungsanlage versehenen Straßen der Stadt Mannheim zur vorschriftsmäßigen Herstellung der Gehwege bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß sich bei der Durchführung der amtlichen Anordnung Mißstände in der Richtung ergeben haben, daß von den Grundstücks- und Hausbesitzern in vielen Fällen unterlassen wurde, durch Anzeige bei dem städtischen Tiefbauamt rechtzeitig für Ersatz beschädigter und die Neusetzung von Bordsteinen Sorge zu tragen und daß die genannte städtische Behörde im Hinblick auf den schlechten Zustand, in welchem sich eine große Anzahl von Bordsteinen befindet, außer Stand ist, den in dieser Richtung gestellten Anforderungen binnen der festgesetzten Frist von zwei Monaten zu genügen. Aus dem letzteren Grunde und weil der Ersatz schlechter Bordsteine nach Fertigstellung von Cement- oder Asphaltgehwegen mit erheblichen Beschädigungen der Gehwegdeckung verknüpft ist, wird unter Aufhebung der in unserer Bekanntmachung vom 16. April 1890 No. 40,773 (No. 104 des amtlichen Verkündigungsblattes) festgesetzten zweimonatlichen Frist angeordnet, daß die Herstellung der Gehwege abtheilungsweise in den bezeichneten, mit vollständiger Entwässerungsanlage versehenen Straßen zu erfolgen habe. Nach Beendigung der von dem städtischen Tiefbauamt vorzunehmenden Revision der Bordsteine wird für die einzelnen Abtheilungen jeweils besondere Aufforderung an die Grund- und Häuserbesitzer zur Herstellung der Gehwege ergehen, welcher Aufforderung binnen 14 Tagen gemäß § 15 Lit. A der Gehwegordnung zu entsprechen ist. Es ist aber empfehlenswerth, sich schon jetzt mit Unternehmern in das Benehmen zu setzen, damit, wenn die Reihe an die betreffende Straße kommt, die Herstellungen innerhalb der gesetzten Frist vorgenommen werden können.

Will Jemand die Gehwege herstellen lassen, bevor die Reihe zur Herstellung an ihn gekommen ist, — es handelt sich hiebei um Fälle, in welchen das Material schon beigeschafft, oder die Arbeit schon begonnen, oder der Vertrag mit dem Unternehmer mit kurzer Frist abgeschlossen ist — so darf dies nur geschehen, wenn ihm auf erfolgte Anzeige bei dem städtischen Tiefbauamt eine Bescheinigung darüber ertheilt wird, daß der Ausführung nichts entgegensteht.

Schließlich heben wir hervor, daß mit der Revision der Bordsteine in der Ring- und Zufahrtsstraße und in den Baumschulgärten alsbald begonnen wird. 77483

Mannheim, den 28. April 1890.

Großh. Bezirksamt.
Wild.

## Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Fabrik technischer Apparate durch die Firma Heinrich Stockheim in Mannheim auf Gemarkung Neckarau betr.

(116) Nr. 45,150. Die Firma Heinrich Stockheim in Mannheim beabsichtigt auf Gemarkung Neckarau an der Landstraße Nr. 2 eine Fabrik zur Herstellung von Maschinen und Filtermasse zu errichten und die bei der Fabrikation sich ergebenden Abwässer durch einen Thonrohrkanal in den Gießen einzuleiten.

Wir bringen dieses Vorhaben mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß, daß etwaige Einwendungen gegen die Ertheilung der wasserpolizeilichen Genehmigung zur Ableitung der Abwasser in den Gießen binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an gerechnet, an welchem die vorliegende Zeitungsnummer ausgegeben wurde, entweder dahier oder bei dem Gemeinderath Neckarau anzubringen wären, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibung und Pläne der projektirten Abwasserleitung liegen auf dem Rathhause in Neckarau zur Einsicht offen.

Mannheim, 28. April 1890.

Gr. Bezirksamt.
Genzken. 77545

## Bekanntmachung.

(116) Nr. 45,809. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Mundenheim erloschen und in der Gemeinde Fußgönheim ausgebrochen ist. 77544

Mannheim, 26. April 1890.

Großh. Bezirksamt.
Genzken.

## Bekanntmachung.

No. 6265. Die Ehefrau des Spezereihändlers Stephan Bartscherer, Katharina geb. Breunig in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. 77584

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

**Mittwoch, den 4. Juni 1890, Vormittags 9 Uhr**

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 28. April 1890.

Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.
Schmidt.

## Bekanntmachung.

Nr. 6264. Die Ehefrau des Milchhändls. Johann Horlacher, Anna geb. Mühlum in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. 77583

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

**Mittwoch, den 4. Juni 1890, Vorm. 9 Uhr**

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, 25. April 1890.

Gerichtsschreiberei des Großherz. Landgerichts.
Schmitt.

## Handelsregistereinträge.

No. 22,671. Zu O.-Z. 282 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Actien-Gesellschaft für chemische Industrie" in Mannheim wurde eingetragen: 77515

Chemiker Dr. Hans Kohlstock in Rheinau ist als Procurist bestellt, mit der Befugniß, die Firma der Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem weiteren Zeichnungsberechtigten zu zeichnen.

Mannheim, 25. April 1890.

Großh. Amtsgericht III.
Stein.

## Handelsregistereintrag.

Nr. 23639. Zu O.-Z. 217 Ges.-Reg. Bd. VI. Fima: „Badische Bank" in Mannheim mit Zweigniederlassung in Karlsruhe wurde eingetragen: 77564

Carl Bormuth in Mannheim, sowie Christian Feil und Moritz Leimbach in Karlsruhe sind als Procuristen ernannt, ersterer für die Hauptniederlassung dahier, die beiden letzteren für die Zweigniederlassung in Karlsruhe, mit der Berechtigung, die Firma der Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitgliede zu zeichnen. 77564

Mannheim, 29. April 1890.

Gr. Amtsgericht III.
Stein.

## Handelsregistereinträge.

Nr. 20819. Zu O.-Z. 281 des Ges.-Reg. Bd. VI Firma: „Badische Holzstoff- u. Pappen-Fabrik" in Mannheim wurde eingetragen:

Ludwig Wilhelm Müller, Kaufmann in Mannheim ist aus dem Vorstande ausgeschieden; an dessen Stelle ist Ferdinand Haderer, Kaufmann in Gernsbach als Vorstand ernannt. 77514

Mannheim, den 25. April 1890

Großh. Amtsgericht III.
Stein.

## Liegenschafts-Versteigerung.

**Freitag, den 2. Mai 1890, Nachmittags 3 Uhr**

wird im Rathhause hier den Metzger Christian Steinmanns, Eheleuten hier die unten erwähnte Liegenschaft der Gemarkung Mannheim in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird. 76884

**Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaft.**

Das Wohnhaus dahier, jenseits des Neckars im neuen Stadttheil Litera **C 2, 1a** sammt liegenschaftlicher Zubehörde im Maaße von 162 qm hinten Josef Seiferts Eheleute und neben Ludwig Würmell und Eduard Platz, drei und vierstöckig.

Schätzungspreis 32,000 M.

Mannheim, den 1. April 1890.

Großh. Notar:
Rudmann.

## Fahrniß-Versteigerung.

**Freitag, den 2. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

versteigere ich in 77590

**M 2, 13, 4. Stock,**

wegen Wegzug eine fast noch neue Haushaltungs-Einrichtung, als: 2 vollst. aufgerüstete Betten, 1 Kleiderschrank, Stühle, Tische, Spiegel, 1 Küchenschrank, sämmtliches Küchengeschirr, verschied. Weißzeug, Bilder, 1 Badewanne von Zink u. sonst. Hausrath.

**Gg. Anstett,** Auctionator.

## Handelsregistereinträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 77500

1. Zu O.-Z. 723 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Fabrik patentirter Fahreinigungs-Apparate Heinrich Stockheim" in Mannheim. Inhaber ist Heinrich Stockheim, Fabrikant in Mannheim. Als Procuristen sind bestellt: Ingenieur Bruno Danziger und Kaufmann Sebastian Uhlmann, beide in Mannheim; Jeder derselben ist zur Vertretung und Firmenzeichnung berechtigt.

2. Zu O.-Z. 724 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Tina Wörsdörfer" in Mannheim, Inhaberin ist die ledige Tina Wörsdörfer in Mannheim.

3. Zu O.-Z. 120 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Georg Pilz" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

4. Zu O.-Z. 51 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Sauer u. Lohnert" in Ilvesheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch den Gesellschafter Heinrich Sauer in Ilvesheim.

5. Zu O.-Z. 97 Ges.-Reg. Bd. V. Firma: „J. Henninger's Nachfolger" in Mannheim. Der am 6. März 1890 zwischen Felix Wachenheim und Emma Dinkelspiel in Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt: Die Verlobten und künftigen Ehegatten schließen nicht nur ihr liegenschaftliches Eheeinbringen, sondern auch ihr gesammtes gegenwärtiges wie künftiges bewegliches Eheeinbringen mit allen etwa darauf haftenden Schulden in Anwendung des Satzes 1500 des badischen Landrechts von der Gütergemeinschaft aus bis auf den Betrag von zwei Hundert Mark, welchen jeder Ehetheil in die Gemeinschaft gibt.

6. Zu O.-Z. 488 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Moritz Kahn vorm. Gebr. Hirsch" in Mannheim. Die Firma ist erloschen und damit auch die dem David Rosenheim ertheilte Procura.

7. Zu O.-Z. 377 Firm.-Reg. Bd. II. Firma: „F. Brissel" in Mannheim. Das Geschäft ist auf die Wittwe des Johann Friedrich Brissel, Katharina geb. Roßbach dahier übergegangen, welche dasselbe unter der bisherigen Firma weiter führt.

8. Zu O.-Z. 725 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Herm. v. Horn" in Mannheim. Inhaber ist Hermann von Horn, Kaufmann in Mannheim.

9. Zu O.-Z. 170 Firm.-Reg. Bd. I. Firma: „C. Nestler" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

10. Zu O.-Z. 4 Firm.-Reg. Bd. II. Firma: „Nestler u. Cp." in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

11. Zu O.-Z. 726 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „S. Blach" in Mannheim. Inhaber ist Samuel Blach, Kaufmann in Mannheim.

Carl Blach, Kaufmann in Mannheim, ist als Procurist bestellt.

Der am 3. November 1851 zwischen Samuel Blach und Adelheid Kaufmann in Eichtersheim errichtete Ehevertrag bestimmt: Die Brautleute schließen ihr gegenwärtiges und künftiges, sowohl liegendes als fahrendes Vermögen von der Gemeinschaft aus und ebenso sollen etwa darauf haftende Schulden davon ausgeschlossen sein. Jedes der Brautleute wirft in die Gemeinschaft die Summe von 50 fl. ein.

12. Zu O.-Z. 280 Ges.-Reg. Bd. III. Firma: „Pleitner u. Wanner, vormals Gustav Algardi" in Mannheim. Der am 8. November 1889 zwischen Daniel Pleitner und Ottilie Müller in Rüdesheim errichtete Ehevertrag bestimmt: Das gesammte gegenwärtige wie künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögensbeibringen der Verlobten und künftigen Ehegatten sammt allen etwa darauf haftenden Schulden ist von der Gemeinschaft ausgeschlossen und bleibt Sondergut desjenigen Ehetheils, der solches in die Ehe einbringt, jedoch gibt jeder Ehetheil gemäß Satz 1500 des badischen Landrechts von seinem beweglichen Einbringen den Betrag von 100 M. zur Gütergemeinschaft.

Mannheim, 25. April 1890.

Großh. Amtsgericht III.
Stein.

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird den Lorenz Kolb, Wirth Eheleuten dahier das Wohnhaus dahier Litera G 2, 10 mit Seiten-, und Hinterbau neben F. A. Volz und Georg Reidlinger am: 77417

**Mittwoch, den 7. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr**

im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt wenn der Schätzungspreis mit:

31,000 M.

oder mehr geboten wird.

Mannheim, den 1. April 1890.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großherzogl. Notar.
Schroth.

## Fahrniß-Versteigerung.

**C 3 No. 11** 3. Stock werden

**Freitag, den 2. Mai, Nachmittags 2½ Uhr**

etwas Federbettung, 3 ältere Tische, 1 Commode, 3 Bettladen, 1 Kinderbett, 2 Nachttische, Gestelle, 2 Vogelkäfige 2c. gegen baare Zahlung versteigert. 77555

A. Gros, Waisenrichter.

**Herren-Kleider** werden gewaschen, geputzt, ausgebessert u. gebügelt. **F 5, 9,** 3. Stock. Eingang durch No. 10. 76968

## Pflasterung u. Bordsteinlieferung.

Am 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr werden im Geschäftszimmer Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg (Bergheimer Straße 38) an die Wenigstnehmenden vergeben.

1. Pflasterungen an Landstraßen im Inspectionsbezirk im Anschlag von zusammen 6087 M.
2. Lieferung u. versetzen von Bordsteinen aus Sandstein an die Landstraße zwischen Heidelberg und Rorrbach 140 m veranschlagt zu 8,50 M. für 1 m 490 M.

Angebote mit der Aufschrift „Pflaster" oder „Bordsteine" sind vor der Tagfahrt schriftlich an obige Stelle einzusenden, wo inzwischen die Bedingungen und einzelnen Voranschläge eingesehen werden können. 77585

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Zimmermeister Wilhelm Durler dahier am

**Freitag, den 9. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,**

im Rathhause dahier die nachgenannten Liegenschaften öffentlich versteigert: 77418

Nr. 1.

1 Ar 97,50 Meter Bauplatz Lit. Z 10 Nr. 17kb. neben Jacob Gerstner Eheleuten und Dr. Propse, hinten Joseph Hack Eheleute, im Anschlage zu 4,400 M.

Nr. 2.

5 Ar 21,32 Meter Bauplatz Lit. Z 10 Nr. 17e und 17k neben Alois Krumm und C. F. Geber, hinten Dr. Propse, im Anschlage zu 13,000 M.

Der Zuschlag erfolgt in dieser Steigerung, wenn der beigesetzte Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Mannheim, den 8. April 1890.

Der Vollstreckungsbeamte für den II. Distrikt.
Großh. Notar.
Schroth.

## Oeffentliche Versteigerung.

**Freitag, den 2. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr**

werde ich im Hause L 10, 5 dahier 1 größere Parthie Parquetbodenholz, 1 vierrädriger Handwagen, 1 Weinpresse, 1 Leiter, 1 Hobelbank, 1 Ballen Wolle, Bretter, Dielen, Schreinerhandwerkszeug, Fournier, halbfert. Möbel, Sopha, Kanapee- und Fauteuilgestelle, Seegras, Roßhaar, Matratzenfedern, Lack, Beize, Politur, Leim und noch verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 77574

Mannheim, 29. April 1890.

Burgard,
Gerichtsvollzieher.

## Städt. Gaswerk Mannheim.

Lichtstärke des Leuchtgases vom 20. April 1890 bis 26. April 1890 bei einem stündlichen Verbrauch einer Flamme von 150 Liter = 15.25 Normalkerzen.

# Vereine

## Feuerwehr-Sing-Chor

Donnerstag Abend 9 Uhr **Sing-Probe.**

59257 Der Vorstand.

## Sing-Verein.

Donnerstag ½9 Uhr, **Probe.** 77582

## Mannheimer Zitherclub.

Heute Donnerstag, Abds. 9 Uhr **Probe** im Lokal „Neuer Schneeberg". Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. 77421

Der Vorstand.

Ein junger Mann, Israelit, mit kleinem ersparten Vermögen wünscht eine Lebensgefährtin von gutem Charakter und etwas Vermögen. Photographie erwünscht. Vermittler ausgeschlossen. Anonyme Zuschriften werden. Off. u. Nr. 77427 a. d. Exped. 77427

**BUCHFÜHRUNG** COMPTOIRS

doppelte italien., amerikanische, ebenso einfache übernehme stundenweise wie auch jegliche Bilanzen, od. sonstige Vermögensaufstellungen 2c.; ertheile darin gründlichen Unterricht, ebenso in Cursen, Correspond., Wechselkunde 2c. in Cours- u. Privatstunden. **Carl Wunder,** prakt. Handelslehrer, P 3, 13, 2 Tr. Unterricht eröffnet 1876. 76077

**Schul-Pianino's** kreuzsaitig mit Eisenrahmen zu Mk. 500 gegen monatl. Abzahl. von Mk 15 u. Mk. 20 vorräthig bei 77315

**K. Ferd. Heckel.**

## Bau- und Nutzholz-Versteigerung.

**Mittwoch, den 7. Mai l. J.,** Vormittags 9 Uhr beginnend, werden auf hiesigem Rathhause aus den Districten Eichenschlag, Birkenplatte, Alter Eichenwald, Bürstädter Schlag, Besoldungsstück, Schaafwiesen, Kirschenschlag, Saufang, Bürstädter Dickung, Am Busmichel, Eichengarten, Renngarten, Gläsern Bild und Unter der Poststraße versteigert:

**489 Eichen-Stämme (Wagnerholz)** von 11—33 cm mittl. Durchmesser und 4—10 m Länge: 62,71 cbm.

**135 Kiefer-Stämme** von 25—61 cm mittl. Durchmesser und 7—18 m Länge: 130,49 cbm.

**13 Fichten-Stämme** von 12—20 cm mittl. Durchmesser und 8—14 m Länge: 3,63 cbm.

**105 Fichten-Derbstangen** von 6—11 cm mittl. Durchmesser und 6—12 m Länge: 4,81 cbm.

**325 Kiefer-Derbstangen** von 6 cm Durchmesser und 9 m Länge: 8,32 cbm.

Dasjenige Eichen-Wagnerholz in den Districten Eichenschlag und Birkenplatte, welches nicht zur Versteigerung kommt, ist mit einer Platte seitlich an der Stirnfläche versehen. 77570

Viernheim, den 28. April 1890.

Großh. Hessische Oberförsterei Viernheim:
Rautenbusch.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1889: 77547

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital . . . . . | M. | 9,000,000. — |
| Prämien-Einnahme für 1889 . | „ | 8,226,138. 70 |
| Zinsen-Einnahme für 1889 . . | „ | 617,957. 50 |
| Prämien-Ueberträge . . . . | „ | 5,650,122. 30 |
| Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000 . . . . | „ | 4,900,000. — |
| | M. | 28,394,218. 50 |
| Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1889 . | „ | 5,316,879,807. — |

Mannheim, den 1. Mai 1890.

**Die General-Agentur:**
**Wilhelm Schreiber, C 7 Nr. 8.**

**Die Agenten der Gesellschaft:**

In Mannheim: Georg Denig, Geschäftsagent, große Merzelstr. 35;
„ „ Samuel Feidelmann, Kaufmann, D 7, 20;
„ „ C. F. Haas, Kaufmann, K 3, 9;
„ „ M. Hertlein, Eisenbahn-Expeditor a. D., ZC 1, 8.

In Feudenheim: Friedr. Uhrig, Blechnermeister;
„ Käferthal: Chr. Oest, Landwirth;
„ Ladenburg: Gg. Kreter, Chirurg;
„ Leutershausen: Isaac Straßburger;
In Reilingen: Frey, Accisor;
„ Schwetzingen: Carl Müller, Schlossermeister;
„ Seckenheim: Heinr. Seitz, Rentmeister;
„ Weinheim: Wilh. Stautz, Färbermeister.

# Trambahn Mannheim-Ludwigshafen

## Sommerfahrplan

**gültig vom 1. Mai bis 15. October 1890.**

### I. Linie Neckarvorstadt-Ludwigshafen-Bahnhof.

Abfahrt Neckarvorstadt nach Ludwigshafen 6³⁰ Uhr Morgens
„ Pfälzer Hof nach Ludwigshafen 6⁴⁰ „ „
„ Ludwigshafen nach Neckarvorstadt 7 „ „
10 Wagen per Stunde.
Letzter Tour-Wagen Abfahrt Endstation 9 „ Abends.

**Extra-Wagen.**

1) 9³⁰ Uhr Abends ab Pfälzer Hof
2) 10 „ „ „ „
† 3) 9¹¹ „ „ „ Bahnhof-Ludwigshafen
4) 10¹¹ „ „ „ „

†) Nach Eintreffen des 9¹¹ resp. 10¹¹ fälligen Zuges.

Die letzten 2 Wagen fahren direct vom Bahnhof Ludwigshafen nach dem Jungbusch.

### II. Linie Bahnhof-Mannheim-Jungbusch.

Abfahrt Jungbusch . . . . . 6³⁰ Uhr Morgens
„ Bahnhof Mannheim . . . 7 „ „
10 Wagen per Stunde.
Letzter Tour-Wagen Abfahrt Jungbusch . 9 „ Abends
„ „ „ „ Bahnhof . 9¹¹ „ „

### III. Linie Pfälzer Hof-Tattersall-Schwetzingerstraße.

Abfahrt Schwetzingerstraße . . . 6³⁰ Uhr Morgens
„ Pfälzer Hof . . . . . 7 „ „
10 Wagen per Stunde.
Letzter Tour-Wagen Abfahrt Schwetzingerstraße . . . . . 9 „ Abends
„ Tour-Wagen Abfahrt Pfälzer Hof . 9³⁰ „ „

### IV. Linie Bahnhof-Ludwigshafen-Hemshof.

Abfahrt ab Bahnhof Ludwigshafen . 7 Uhr Morgens
„ „ Hemshof . . . . . 7¹⁵ „ „
Von 8 Uhr Morgens ab bis 11⁴⁵ ab Bahnhof Ludwigshafen alle 15 Minuten (8, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵ u. s. w.) 77540
Wagen 12 Uhr Mittags ab Ludwigshafen fällt aus, von 12¹⁵ Nachmittags ab wieder alle 15 Minuten bis 9 Uhr Abends.

**Die Betriebs-Direction.**
En 1 Rietzschel

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter 77571

**Frau Charlotte Eckenroth geb. Wittgenstein**

heute Vormittag 11 Uhr nach langem und schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr in Speyer von der Diakonissenanstalt aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Hugo Eckenroth.

Ludwigshafen a. Rhein, den 29. April 1890.

(Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

## Katholische Gemeinde.

**Jesuitenkirche.** Donnerstag, 1. Mai, Abends ½8 Anfang der Maiandacht mit Predigt. Die Maiandacht wird jeden Tag Abends 8 Uhr gehalten.

**Ananaserdbeeren**
**Kibitzeier**
junge Hahnen,
junge Enten
französische Poularden
**Seezungen**
Turbot,
**Rheinsalm**
Forellen, 77596
**Hummer**
geräuch. Rheinlachs
**Spargel,**
täglich frisch
**Theodor Straube**
**N 3, 1 Ecke**
gegenüber dem „Wilden Mann."

**Rehe:**
Schlegel,
Ziemer,
Bug 2c. 77597
**Theod. Straube**
**N 3, 1 Ecke**
gegenüber dem „Wilden Mann."

**Maifische**
**Winterrheinsalm**
**Soles, Turbots**
**Schollen** 77595
**Schellfische, Cabljaue**
**lebende Hechte**
Schleien, Karpfen,
**Matjes-Häringe**
Malta-Kartoffeln.
**Ph. Gund,** D 2, 9 Planken.

**Häringe.**
Ein Pöstchen schöne Häringe gebe einzeln und im ganzen billig ab. Für Händler à 100 St. 4 Mark.
**Moritz Mollier Nachf.**
Fisch-Handlung. 77594
D 2, 1. Teleph. Nr. 488.

Große Holländ. 77593
**Maifische**
feinster Cabliau
**Backschollen**
la. Helgoländer
**Schellfische**
empfiehlt in frischer Sendung
**Moritz Mollier Nachfolger**
Fisch-Handlung.
D 2, 1. Telephon 488.

Neue
**Sommer-Malta-Kartoffeln**
empfiehlt billigst 77592
**J. G. Volz, N 4, 22.**

Morgen früh wird auf der Freibank vor dem Schlachthause 1 Kuh zu 35 Pf. per Pfd. ausgehauen. 77591
Schlachthausverwaltung.

## Ankauf

Ein gebrauch. gut erhaltener **Kassenschrank** wird zu kaufen gesucht. Näh im Verl. 77577

## Verkauf

**In Heidelberg**
ist ein zweistöckiges 77582
**Wohnhaus**
mit Obst- und Gemüsegarten, großer Weinberg vis-à-vis dem Schloß und Molkenkur gelegen, unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen. Dasselbe eignet sich sowohl als Privathaus als auch für ein Pensionat. Offert. sub Y. 6888 bef. Haasenstein & Vogler A.-G. in Mannheim.

Eine schöne eiserne **Kinderbettstelle** mit Matratze billig zu verkaufen N 3, 13b. 3. St. 77568

## Stellen finden

Ein gewandter Bucherreisender zum Besuch seiner Kundschaft gesucht; fester Gehalt und Provision. 77548
Anerbieten unter No. 77543 an die Expedition d. Bl.

Selbstständige
**Spengler u. Installateure**
bei hohem Lohn gesucht.
Offert. erbittet **J. Losekamm,**
Worms. 77546

**Hausbursche**
gesucht. 77538
Wo sagt die Exped. d. Blattes.

Ein **Hausbursche** mit guten Zeugnissen gesucht. Näh. J 1, 5.
77542 Moritz Oettinger.

Eine **Kellnerin** zur Aushülfe über Maimarkt gesucht. 77589
Walfisch, F 4, 17.

Ein reinliches Mädchen für **Monatsdienst** gesucht.
Näheres **G 7, 28,** 2. Stock. 77578

Eine gesunde möglichst zweitstillende 77536
**Amme**
für Anfang Mai gesucht.
Näheres im Verlag.

## Stellen suchen

Ein Kaufmann, gesetzten Alters, verheirathet, mit Buchführung und allen vorkommenden Comptoirarbeiten vertraut, der Süddeutschland jahrelang bereiste, z. Zt ein größeres Detailfeldständig führt, sucht anderweitiges Engagement.
Gefl. Anträge unter F F. 77563 befördert die Exped. d. Bl.

Ein verheir. junger Kaufmann, perfect. Buchhalter, der im Stande ist, ein kaufm. Büreau selbstständig zu leiten, wünscht sich an einem rentabl. Geschäft mit ca. 10—15 Mille thätig zu betheiligen.
Gefl. Offerten unter Nr. 77556 an die Exp. d. Bl.

## Lehrlinggesuche

Ein ordentlicher **Junge** in die Lehre zu geben bei einem Maler u. Tünchermeister. 77639
H 6, 10, 3. Stock.

**Lehrstelle**
offen für Sohn guter Fam. bei
**Grass,**
Großh. Bad. u. Kgl. Bayer. Hof-Photograph. 77565
Inhaber Allerh. Auszeichnungen.

## Miethgesuche

Ein Beamter sucht eine kleine abgeschlossene **Wohnung,** 2—3 feine Zimmer in bester Lage oder ev. die Hälfte einer größeren Wohnung. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 77557 an die Exp. 77557

Eine kleine Familie sucht per 1. August in einem besseren Hause der Oberstadt eine hübsche Wohnung von 4 Zimmer.
Offerten mit Preisangabe unt. A 77549 a. d. Exp. d. Bl. 77549

## Zu vermiethen

**G 6, 18** 2. St., 1 Wohn. zu verm. 77553

**H 8, 4** 2. St. abgeschloss 3 große Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm. Näh 2. Stock links. 77552

**J 7, 23** 1 leeres Z. sof. zu v. Näh. 2. St. 77548

**K 2, 13d** Eckhaus, Ringstr. 2. St., 4 Zimmer u. Küche, Balkon u. Zubehör zu verm. 77561

**N 3, 17** 3 Zimmer, Küche, Keller mit Wasserleitung zu vermiethen. 77559

**Q 5, 16** 2 Zim., Alkov, Küche 2c zu verm. 77541

**S 3, 2** 1 2 Wohnung zu vermiethen. 77566

**ZD 2, 20** neuer Stadth. Neubau, Wohnungen zu verm. 77560

**Laden zu vermiethen.**
Im neuen Stadtheil überm Neckar **ZC 1, 8** beste u. frequenteste Lage, wo bisher ein Viktualiengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist per 1. Juli zu verm.
Näheres bei **Berthold Flegenheimer,** Breitestraße. 77562

**Zu vermiethen.**
1 schönes leeres Zimmer mit Küchenantheil an eine solide ältere Frau. 77534
Näheres im Verlag.

Schwetzingerstr. 67b, 1 Wohng. mit Wasserl. zu verm. 77588

## Möbl. Zimmer

**J 2, 2** 1 Tr. r. gut mobl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermiethen. 77575

**J 5, 7** 3. St., gute Schlafst. zu verm. 77515

**K 3, 7** part., bess. Arbeiter finden Kost u. Logis. 77567

**M 4, 10** 2. u. 4. Stock, je eine Wohng zu v. 77586

**Q 3, 15** 3. St., ein gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn zu verm. 77551

**S 2, 12** Kost u. Logis für 7 Mk. pr. Woche bei J. Hofmeister. 72331

**T 2, 4** 2 gut möbl. Zimmer, einzeln oder zusammen, in gutem Hause sofort oder später sehr billig zu verm. 77569

**Schwarzwald-Hôtel, Titisee**
im bad. Schwarzwald, 2800 ft. M., Station der Höllenthalbahn (Freiburg-Neustadt i. B.), Neues vorzüglich eingerichtetes Hôtel, mit schattigem Garten. Waldanlagen und Terrasse am See. Ausgezeichnete Weine und Küche. Pension zu mässigen Preisen. Prospecte auf Verlangen.
77304 Friedrich Jäger.

**Zum Storchen Mannheim.**
Heute Mittwoch Abend 1/2 8 Uhr
**GROSSES CONCERT**
der hier mit so großem Beifall aufgenommenen Ludwigshafener Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Julius Scholz. 77554
Bier hochfein. Küche vorzüglich.

Empfehlen:
**Feinsten ital. Rothwein**
per 1/1 Liter-Flasche 90 Pfg. ohne Glas.
„ 3/4 Liter „ 70 Pfg. „ „
**Pfälzer Weisswein**
(Ellerstadter)
per 3/4 Liter-Flasche 55 Pfg. ohne Glas.
**Bordeaux, Burgunder, Madeira, Malaga, Portwein, Sherry, Tokayer**
billigst. 77414
**Gebrüder Zipperer, O 6, 3.**

**S 4, 17 Fridolin Kuntz S 4, 17**
empfehle
**Prima Pfälzer Wein**
1/1 Liter 20 Pf. per Flasche 55 Pf.
**Bier aus der Schwarz'schen Brauerei in Speyer.**
1/1 Flasche 20 Pf., 1/2 Flasche 10 Pf.
**Bier vom „Durlacher Hof."**
1/1 Flasche 18 Pf., 1/2 Flasche 10 Pf.
frei in's Haus. 76575

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**
Hiermit die ergebene Mittheilung, daß wir am hiesigen Platze Litera E 1, 10 eine
**Glas-, Porzellan-, Steingut- & Emailwaaren-Handlung**
(Specialität: Wirthschafts- und Haushaltungs-Einrichtungen)
eröffnet haben. Indem wir uns bei Bedarf bestens empfehlen, zeichnen 77537
Mit Hochachtung
**E 1, 10 Rech & Reinhard E 1, 10.**

**Herrenhemden**
nach Maaß unter Garantie für tadelloses Sitzen, liefert
75363 **Friedrich Bühler,**
Hemden- und Wäschegeschäft, **D 2, 11.**

**Matratzen**
mit **Roßhaaren, Seegras** u. **Wolle** gefüllt, speziell aber die so beliebt und bewährten
**Kapok- oder Pflanzendannen-Matratzen**
garantirt mottensicher,
in ein- und dreitheilig, empfehle der billigen Preise und vorzüglichen Haltbarkeit wegen, sowohl Privaten als auch Hotels und Spitälern angelegentlichst. 74109
**Moriz Schlesinger**
**Mannheim, Q 2, 23**
**Spezial-Betten-Geschäft.**

**Fertige Betten,**
**Bettfedern und Daunen**
von Mk. 1.50 an bis 6 Mk. pro Pfd. 70866
Fertige Ueberzüge und Betttücher, sowie größte Auswahl aller Sorten Schürzen, einfach und doppeltbreit.
Ganze Ausstattungen werden auf's Pünktlichste angefertigt.
**H 2, 18. Carl Horch H 2, 18.**

**Bodenanstriche.**
Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Boden-Oel, Parket-Wichse, Pinsel 2c. in bester Qualität bei
**Jos. Samsreither,** 75259
Specialist in Farbwaaren, P 4, 12, Strohmarkt.

Ein sehr schöner, langhaariger, gelb u. weiß gefleckter
**Berghund**
sehr gut gezogen und äußerst wachsam, ist Raummangels halber billig zu verkaufen. Näheres in der Preßhefen-Fabrik von
77430 **S. A. Müller, Großsachsen.**

**Bad. Rennverein Mannheim.**
Die Vereinsmitglieder können nach Maßgabe der statutarischen Bestimmungen Tribünenkarten für die demnächst stattfindenden Rennen erheben. Ist der Abholende nicht selbst Mitglied, so hat derselbe den schriftlichen Auftrag des betreffenden Mitgliedes beizubringen. 77572
Das Bureau befindet sich im **Tattersall** und ist geöffnet:
**Freitag, 2. Mai** und **Samstag, 3. Mai,** Vorm. von 10—12 Uhr, Nachm. von 3—5 Uhr.
**Sonntag, 4. Mai,** Vormittags von 8—1 Uhr.
**Montag, 5. Mai,** Vormittags von 11—1 Uhr.
**Preise der Tribünenkarten für jeden Tag:**
1) für die beiden ersten Karten je 3 Mark,
2) für alle weiteren Karten je 6 Mark,
3) für Kinderkarten je 3 Mark.
**Direktorium des Bad. Rennvereines.**

# Aufruf
## an die Einwohnerschaft Mannheims.

Unsere Turnhalle und mit ihr das Vermögen unseres Vereins fällt der ungeahnt raschen Entwickelung der Stadt zum Opfer. Statt nach 40 Jahren, wie wir hofften, wird der Abbruch schon jetzt nach 14 Jahren nöthig. Unser Plan aus eigener Kraft Grundbesitz erwerben und eine neue Halle erstellen zu können, ist damit vernichtet.

Erfahrung läßt uns nur in einen eigenen Heim das Heil für die Zwecke der Turnerei erblicken, denn erst im Besitz eines solchen erfolgte die schöne Entwickelung unseres Vereins.

In Würdigung unserer Ziele, sowie als Entschädigung für den nahezu völligen Vermögensverlust unseres Vereins durch die nöthige Veräußerung der Halle bewilligte uns der verehrliche Stadtrath unter Vorbehalt der Genehmigung des Bürgerausschusses in dankenswerther Weise zu mäßigem Kaufpreise einen Platz in S 6, Friedrichsring.

Um eine in die schöne Umgebung dieses Platzes passende Turnhalle erstellen zu können, bedürfen wir der Mithilfe der hiesigen Bevölkerung und sind wir sicher, darauf nicht vergebens zu hoffen; dient doch unser Werk nur allein dem Wohl der Allgemeinheit.

Frei von Parteibestrebungen pflegen die Turnvereine das Gefühl der innigen Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme, die Liebe zu Kaiser und Reich. Sie erziehen ein gesundes, kräftiges und sittliches Geschlecht und geben damit der Gemeinde und dem Staat treue, opferbereite Bürger.

Es ist die Pflicht Aller, die Turnvereine, als die Pflanzstätten eines gesunden Volksthums, kräftig zu fördern.

Wir wenden uns vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte, die Erbauung einer Turnhalle durch Schenkungen zu ermöglichen, sowie die Zwecke des Vereins durch ihren Beitritt als Mitglieder zu fördern, und ersuchen um gefl. Einzeichnung in die Listen, welche wir für diesen Zweck zirkuliren lassen.

**Der Vorstand**
77016 **des Mannheimer Turnvereins.**

Der Unterzeichnete hat sich hier als
**Arzt**
niedergelassen.
Dr. med. **A. Becker,**
**D 2, 8, Planken.**
3 Jahr chirurg. Assistent des Herrn Prof. Dr. Tillmanns in Leipzig, 77479
später Volontararzt an der Kgl. Frauenklinik in Dresden.

Amtszimmer u. Privatwohnung
des 77085
**Großh. Notars Weihrauch**
befinden sich von heute an
**D 1, 3** am Paradeplatz.
Mannheim, 22. April 1890.

Meine Wohnung befindet sich nunmehr
**P 5, No. 23, 1. Stock,**
Durlacher Hof. 77341
**Dr. Ludwig Schmitz,**
pract. Arzt.

**J. J. Quilling**
**D 1, 2.**
**Ausstellung der Neuheiten:**
Spitzenecharpes, Westchen, Fichus,
Damen-Röcke
und sonstige feine Weißwaaren.
**Modelle in Kinderconfection, Hütchen 2c.**
**Schul-Schürzen**
in schwarz u. farbig. 75497

**Empfehlung.**
Beehre mich bei Beginn der Saison geehrten Freunden und Gönnern
für kalte Abreibungen,
„ Mantel-Abreibungen
und „ kalte Wickel
(Specialität: Massage)
bestens zu empfehlen. Hochachtend
**Max Schell, Masseur.**
Gefällige Aufträge werden gerne entgegengenommen bei Herrn Kaufmann J. H. Kern, C 2, 10/11. 77550

**Zuverlässige Zeitungsträgerin**
per sofort gesucht. 77573
Agentur der Frankfurter Zeitung,
Moritz Herzberger, Planken, E 3, 17.

# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

½ Kgr. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade** Ueberall vorräthig. 75284

## Sophie Link
**Q 1, 1**
**Breite Strasse**
**Eckladen**

empfiehlt ihr
**großartiges Lager**
in 74751

Damen-Umhängen
Damen-Visites
Damen-Fichus
Damen-Brunnenmäntel
Damen-Promenades
Damen-Radmäntel.

**Ueberraschende Auswahl**
in allen Preislagen.

## Sophie Link
**Q 1, 1**
**Breite Strasse**
**Eckladen**

empfiehlt ihr
**großartiges Lager**
in

Damen-Regen-Paletots
Damen-Reg.-Havelocks
Damen-Regen-Räder
Damen-Mantelets
Damen-Jaquettes
Kinder-Mäntel.

**Anfertigung nach Maaß**
unter Garantie
für Sitz und solide Stoffe.

## Max Wallach
**D 3, 6**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in: 73105
Bielefelder und Hausmacher **Tischzeugen, Handtücher** ꝛc., Hausmacher und Bielefelder **Leinen** in allen Breiten, Piqué, wollene und abgenähte **Bettdecken**; Taschentücher in **Leinen** und **Battist**.
Großes Lager in **Federn, Flaumen, Roßhaar** und **fertigen Betten**.
Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie **Herren- u. Damenwäsche** nach Maaß.

Dieses anerkannt solideste aller deutschen Schuhfabrikate übertrifft die beste Maaßarbeit in Bezug auf Haltbarkeit, Eleganz u. Paßform.
Alleinverkauf für Mannheim-Ludwigshafen bei
**E 4, 6 Georg Hartmann E 4, 6**
**Telephon 443.** 75679

Am Lager **bestaubt** geworden.
## Damen- & Kinder-Wäsche
wird unterm Selbstkostenpreis abgegeben. 76491
## L. Steinthal,
**D 4, 9,**
**Wäsche-Fabrik.**

## Metzgerei!
Eine schön eingerichtete Metzgerei mit Wurstküche, Wohnung 4. per sofort zu vermiethen. 77241
**Heinrich Schwarz.**
Comptoir: Friedrichsfelderstraße.

**LOOSE.** Ein solides Bankhaus sucht tüchtige, honette **Vertreter zum Verkaufe** von in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Anlehensloosen geg. Monatszahlungen. Hoher Verdienst, event. festes Gehalt. Offerten sub „Loose" an HAASENSTEIN & VOGLER in FRANKFURT a/M. 77210

## Circus Corty-Althoff
**Mannheim, am Wasserthurm.**
**Donnerstag, den 1. Mai 1890, Abends 7½ Uhr,**
**Grosse**
## Gala-Eröffnungs-Vorstellung.
Aus dem reichhaltigen Programm sind hervorzuheben: **Die römischen Spiele** mit 4 Pferden, ger. von Hrn. Lee. **Lucia**, Vollblutschimmelstute, in Freih. dress. u. vorges. v. Hrn. **Pierre Althoff**. **Grand pas de chales** (Corps de Ballet). Das Schulpferd **Zaberuick**, ger. v. Frl. **Adele Althoff**. Auftreten der Parforcereiterin Frl. **Adele Rossi**. **Rheingold**, arab. Rapphengst, in d. hoh. Schule geritten von Hrn. **Pierre Althoff**. Auftr. d. Drathseilkünstlerin Frl. **Clotilde Rossi**, des Jockeyreiters **Mr. Loyal**, der Turnerkönige **Gebr. Stephan** ꝛc. 8 **Trakehner Rapphengste**, zus. vorges. v. Hrn. **Pierre Althoff**. Hierauf: Die schwierige Wagenpromenade, ausges. v. 4 Hengsten. Die 6fache Fahrschule, mit 12 Vollblutfüchsen geritt. v. 6 Herren. — **Auftreten sämmtlicher Clowns.**
**Preise der Plätze:** Logensitz 3 Mk., Nummerirter Sperrsitz 2 Mk., I. Platz 1 Mk. 50 Pf., II. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren, in Begleitung Erwachsener, zahlen auf dem I. und II. Platz die Hälfte. Billets haben nur an dem Tage Giltigkeit, an welchem sie gelöst sind. Wegen Abonnement beliebe man sich an die Circuskasse zu wenden. 77388
Cassenöffnung von Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. von 5 Uhr ab ununterbrochen.
Alles Nähere durch Plakate und Austragzettel.
Freitag, den 2. Mai, Abends 7½ Uhr.
**Brillante Vorstellung**
mit neuem Programm.
Die Direction: **Corty-Althoff.**

## Asphalt-, Cement- und Pflasterarbeiten
fertigt unter Garantie 77274
**K 1, 11a Heinrich Eisen K 1, 11a.**

## Drahtgeflechte
roh und verzinkt, für Einzäunungen ꝛc. in allen Maschenweiten und Drahtstärken in jeder gewünschten Breite und Länge. Bedeutende Drahtvorräthe noch zu billigstem Preise angekauft, ermöglichen es mit von 30 Pfg. an den □-Meter zu liefern
ferner **Stacheldraht** empfiehlt 72952
**Th. Löhler,**
T 6, 13 Mannheim T 6, 13

Die rühmlichst bekannte
## Fabrik-Niederlage
in
## Corsetten
ist für bevorstehende Saison mit den **neuesten Façons** auf das Reichhaltigste ausgestattet.
Der Verkauf geschieht nur zu **Original-Fabrikpreisen.**
Gleichzeitig empfehle ich die neuesten **Corsetten** ꝛc. anerkannt bester Façons der 73364
**Manufactur Royal de Corsets, Bruxelles.**
**Preisgekrönt mit den höchsten Auszeichnungen.**
**Friedrich Bühler,**
**D 2, 11 Theaterstraße D 2, 11.**

**Panorama-International, N 3, 17.**
Diese Woche ausgestellt **Tirol** eine hochromant. Wanderung. Entree 30. Pf. Kinder 20 Pf. Abonn. 8 Reisen Mk. 1.50. Billets im Vorverkauf Mannh. Zeit.-Kiosk u. im Cigarrengeschäft des Hrn. **Debus**, F 1, 5, Breitestr. à 25 Pf. 74189

**Mannheim.**
**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**
**Mittwoch,** den 30. April 1890 — 122. Vorstellung. Abonnement A.
## Die Jüdin.
Oper in 5 Abtheilungen von Scribe, Musik von Halevy.

| | |
|---|---|
| Leopold, Reichsfürst | Herr Erl. |
| Prinzessin Eudoxia, Nichte d. Kaisers | Fräul. Prohaska. |
| Johann von Brogny, Cardinal | * |
| Ruggiero, Schultheiß der Stadt Constanz | Herr Starke. |
| Ein Herold | Herr Bucha. |
| Albert, kaiserlicher Offizier | Herr Hildebrandt. |
| Ein Bürger | Herr Peters. |
| Eleazar, ein Jude | Herr Görjes. |
| Recha | Frl. Mohor. |

Der Kaiser Sigismund, Reichsfürsten, Geistlichkeit und Bischöfe, Rathsherren, Ritter, Pagen, Soldaten. Juden und Jüdinnen. Volk.
Die Handlung geschieht in der Stadt Constanz im Jahre 1414.
Im 1. Akte: **Walzer**, im 3. Akte: **Grand pas de folie**, arrangirt von Frl. Dänike und getanzt von derselben und den Damen des Balleis.
* **Cardinal:** Herr **Daeseler** vom Großh. Hoftheater zu Weimar als Gast.

Anfang ½7 Uhr. Ende ½10 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.
Mittel-Preise.